



Man macht sich Gedanken und spricht davon

Sudetendeutscher Tag 1983 in Wien

An dem Tag des Jahres, an dem die Christen den Festtag des Geistes festlich begehen, werden die Heimatvertriebenen aus Böhmen und Mähren/Schlesien 1983 in großen Scharen zu ihrem 34. Sudetendeutschen Tag nach Wien kommen.

Mit ihnen werden diesmal alle Heimatvertriebenen aus der Slowakei, Siebenbürgen, dem Banat und sonstigen Gebieten zur Teilnahme eingeladen. Ihre Vertreter haben uns als größte Heimatvertriebenen-Gruppe an unsere besondere Verpflichtung und Verantwortung für alle Schicksalsgefährten erinnert. Mit ihnen erwarten wir alle Österreicher, die ihre Herkunft aus den deutschen Siedlungsgebieten des Sudetenlandes herleiten. Da sich die Sudetendeutschen immer zuerst als Österreicher verstanden und ihren Anschluß an Österreich verlangt haben, ist es unverständlich, wenn sie von ihm im Stiche gelassen werden sollten.

Die Ankündigung eines Sudetendeutschen Tages 1983 in Wien ist von den unübersehbaren Scharen der Teilnehmer am 33. Sudetendeutschen Tag in Nürnberg zu Pfingsten 1982 mit großer Begeisterung und lautem Jubel aufgenommen worden. Dasselbe hat sich wiederholt, als der Vertreter der Südmährer in Österreich beim Geislinger Bundestreffen der Südmährer nach Wien einlud. Dem Herrn Bundeskanzler der Republik Österreich hat laut Presseberichten sein Innenminister ein ungebrochenes Verhältnis zur österreichisch-ungarischen Monarchie bescheinigt. Es hat den Anschein, daß ihm die Sudetendeutschen darin die treueste Gefolgschaft leisten, wenn er dabei hauptsächlich an eine Vereinigung aller mitteleuropäischer Staaten in einem vereinigten Europa denkt, in dem die Menschenrechte, das Völker- und Volksgruppenrecht voll zur Geltung kommen.

Österreich ist schon von seiner geographischen Lage her ein Brückenkopf, von dem aus Straßen und Wege zu anderen Völkern und Ländern führen. Es wird immer um mehr Grenzübergänge bemüht sein müssen. Durch sie werden staatliche Grenzen durchbrochen. Eine Begegnung der Völker wird erst dann möglich sein, wenn

auf allen Seiten die Rechte aller anerkannt werden und deren Verwirklichung garantiert erscheint. Es ist ein Irrtum und eine Unterstellung, wenn man dabei die Sudetendeutschen und sonstigen Vertriebenen als Belastung versteht, ihren Verzicht auf Rache und Vergeltung nicht zur Kenntnis nimmt und auch ein Verhängnis, wenn man auf dem Weg von Volk zu Volk und Staat zu Staat die Rechte der Vertriebenen als zu schweres Gepäck nicht mitnimmt.

Die Anerkennung und die Verwirklichung der Rechte aller sind das feste Fundament für Straßen und einen Wegebau, über den Völker auf Dauer zueinander finden und miteinander verkehren und leben können. Rechtsbrüche, aus welchen Motiven immer, führen sicher, wenn auch nicht immer gleich, zu Einbrüchen auf diesen Straßen und Wegen.

Obwohl die Treffen der Heimatvertriebenen von diesen selbst zuerst als Ort der Begegnung und des Wiedersehens mit in alle Welt zerstreuten Familienangehörigen und Freunden und Bekannten verstanden werden und dadurch einen humanitären Zweck verfolgen, wird es zu Pfingsten 1983 Männern des Geistes nicht verwehrt werden können, als Historiker darüber nachzudenken und zu sprechen, wo und wie es möglich gewesen ist, in der Vergangenheit Menschen, Volksgruppen und Völker zu friedlichen und erfolgreichen Gemeinschaften zusammenzuführen und wo und warum es nicht überall und immer gelingen wollte. Ein Moraltheologe wird die unverrückbaren und überzeitlichen Normen aufzeigen und sich mit einem Pragmatismus auseinandersetzen, der mit seinem ausschließlichen Nützlichkeits- und Erfolgsdenken die Welt nicht zur Ruhe kommen lassen will. Ein Realpolitiker wird daraufhin derzeit mögliche Wege in eine bessere Zukunft für alle Menschen, Volksgruppen und Völker weisen.

Im Zusammenstehen und Zusammenwirken aller wird das Heil aller gewirkt. Ebenso richtig ist, wenn Hans Schütz in einem seiner Vorträge in Wien festgestellt hat, daß der Untergang der sudetendeutschen Volksgruppe oder deren Weiterbestand nicht nur ihr Schicksal besiegelt.

ÖVP-Abgeordneter Dr. Höchtl wandte sich an Justizminister Dr. Broda

Das Handelsgericht Wien soll Spargeldansprüche auszahlen

Eine erfreuliche und von den Sudetendeutschen in Österreich überaus zu begrüßende Initiative hat der ÖVP-Abgeordnete zum Nationalrat Mag. Dr. Josef Höchtl ergriffen. Er hat bereits Ende 1981 an den Justizminister Dr. Broda eine parlamentarische Anfrage wegen der gerichtlichen Verwaltung südböhmischer und südmährischer Spargelder durch das Handelsgericht Wien gerichtet und diese Anfrage wie folgt abgefaßt:

Spar- und Darlehenskassen sowie im besonderen Raiffeisenkassen, die ihren Sitz auf jenem Gebiet hatten, welches im Zusammenhang mit der Besetzung der Tschechoslowakei den damaligen Reichsgauen Niederdonau und Oberdonau angegliedert wurde, haben bis zum Ende des 2. Weltkrieges die aus dem Geschäftsverkehr anfallenden Gelder, soweit sie für die laufenden Geschäfte nicht erforderlich waren, in Wien bzw. Linz eingelegt.

Diese auf Reichsmark lautenden Zwischenbank-einlagen sind entsprechend den Bestimmungen des Schillinggesetzes und das Währungsschutzgesetzes behandelt worden. Für die auf den ehemaligen Namen der einzelnen Institute mit dem Sitz in Südböhmen und Südmähren lautenden Vermögensmassen ist schließlich in Anwendung des Bundesgesetzes vom 13. 12. 1976, mit dem bestimmte Vermögensmassen erfaßt und abgewickelt werden, BGBl. Nr. 713/1976 (Abwicklungsgesetz), vom Handelsgericht Wien eine Verwaltung eingerichtet worden.

Der Bundesminister für Finanzen hat am 1. 12. 1981 die an ihn gerichtete schriftliche Anfrage 1418/J dahin beantwortet (1399/AB), daß es sich bei den in gerichtlicher Verwaltung stehenden Geldern nicht um solche handle, welche im Bundesvermögen liegen. Zwar sei ihm nicht bekannt, auf wie hoch sich der Anteil der Spareinlagen an den einzelnen in gerichtlicher Verwaltung stehenden Vermögensmassen belaufe, doch würden beim Handelsgericht Wien bzw. dem gerichtlichen Verwalter Unterlagen darüber zur Verfügung stehen, wer einen Anspruch aus einer Spareinlage und in welcher Höhe gegenüber den einzelnen Vermögensmassen geltend gemacht habe.

Abschließend erklärte der Finanzminister, daß von den beim Handelsgericht Wien anhängigen Verfahren bisher acht Vermögensmassen von südmährischen und südböhmischen Kreditinstituten abgewickelt worden seien, wobei diese Vermögensmassen einen Gesamtwert von rund S 730.000.— vorstellen.

Die ÖVP-Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Justiz folgende

Anfrage:

1. Auf wie hoch belaufen sich die einzelnen Vermögensmassen, für die beim Handelsgericht Wien eine Verwaltung eingerichtet wurde?

2. Wie hoch ist der Anteil der Spargelder an

den einzelnen in gerichtlicher Verwaltung stehenden Vermögensmassen?

3. In welcher Höhe wurden bisher Ansprüche aus Spareinlagen gegen die beim Handelsgericht Wien verwalteten Vermögensmassen geltend gemacht?

Fortsetzung auf Seite 2

In der Bundesrepublik Deutschland sind in den vergangenen Wochen entscheidende innenpolitische Veränderungen vor sich gegangen. Nach einer überraschend ausgegangenen Landeswahl in Hessen, bei der die CDU als klar führend vermutet wurde, hatte die Unionspartei eine empfindliche Schlappe erlitten, aber auch die Freiheitlichen würden schwer geschlagen und verloren sogar den Anspruch auf einen Sitz im Landtag. Die Krise in der SPD, seit Jahresfrist schon innerparteilich durch vordrängende Linkskräfte betrieben, spitzte sich zu und als dann auch die FDP unter Hans Dietrich Genscher die Koalition mit der SPD aufkündigte und zur CDU-CSU wechselte, war die Problematik zur Entscheidungsphase vorangetrieben: Es kam zum Mißtrauensvotum der CDU und der FDP gegen Bundeskanzler Helmut Schmidt. Das Stimmenergebnis führte dann dazu, daß der bisherige Bundeskanzler Schmidt gestürzt wurde und der Unionskandidat Helmut Kohl zum Bundeskanzler vereidigt wurde. Seit diesem Tag regiert eine CDU-CSU-FDP-Koalition die Bundesrepublik. Zusätzliche Stärkung des neuen Kurses kam nun vergangenen Sonntag bei den Wahlen im Bundesland Bayern. Die schon in den letzten Landtagswahlen gewaltig gestärkte CSU konnte ihre Position der absoluten Mehrheit klar halten. Die SPD konnte ihren Niedergang zwar leicht stoppen, die FDP aber wird künftig im Bayerischen Landtag nicht vertreten sein. Und die „Grünen“ haben in Bayern — im Gegensatz zu Hessen, wo sie kräftig gewonnen hatten — den Einzug in den Landtag nicht geschafft.

Zur Lage also: Der Wahlsieg der CSU in Bayern stärkt sicherlich dem CDU-Kanzler Kohl den Rücken. Wie weit sich indes der Niedergang der FDP auf Bonn auswirken wird, muß abgewartet werden. Es besteht die Gefahr der Spaltung dieser Partei in zwei Gruppen.

Für die Sudetendeutschen kann die jetzige Situation in der benachbarten Bundesrepublik durchaus positiv gesehen werden. Während unter Kanzler Schmidt eine für die Sache der Vertriebenen fragwürdige Ostpolitik betrieben wurde und die Abhaltung der Sudetendeutschen Tage in der Bundesrepu-

Das schöne Bild der Heimat...



Weinitzer Schloß, links die ehemalige schöne Pappelallee beiderseits der Straße nach Priewitz.

Tag der Südmährer — mit Südmährerkirtag: 24. Oktober 1982!

Festsaal Hotel Wimberger, Wien 7, Neubaugürtel 34–36. Beginn: 15 Uhr.

Alle Landsleute von Südmähren bis zum Egerland und vom Erzgebirge bis nach Schlesien sowie alle Freunde der Sudetendeutschen sind dazu herzlich eingeladen!

blick in einigen Städten, die von der SPD regiert wurden, als „Problemfall“ betrachtet und auch so behandelt wurden, darf man unter einem CDU-Kanzler Kohl weit mehr Verständnis für die Anliegen der Sudetendeutschen und aller Heimatvertriebenen erwarten. Ganz besonders gilt dies natürlich für unser Nachbarland Bayern, in dem die Sudetendeutschen als „Vierter Stamm“ direkt integriert sind. CSU-Chef und Ministerpräsident Dr. Franz Josef Strauß hat sich als ein steter Förderer der Anliegen der Sudetendeutschen erwiesen. Dies kam gerade beim letzten Sudetendeutschen Tag in Nürnberg stark zum Ausdruck und dies bestätigt sich auch in der Kontinuität der Struktur der Führungsspitze der Sudetendeutschen Landsmannschaft in der Bundesrepublik.

Wir in Österreich sind zwar eigenständig, aber wir sind in manchen Anliegen von der Stimmung und der Situation in der deutschen Innenpolitik abhängig. Nicht nur bei Großveranstaltungen, sondern etwa auch bei Fragen wie der Erledigung des Kreuzbacher Abkommens, von Pensions- und Rechtsangelegenheiten. So gesehen können wir diesen Führungswechsel in der Bundesrepublik begrüßen und dürfen wohl hoffen, daß damit auch jene Probleme gelöst werden, die faktisch seit Jahrzehnten offen sind.

Österreichs Bundeskammer führt Symposium in Prag, in Preßburg und in Brünn durch

Vom 18. bis 22. Oktober veranstaltet die Bundeswirtschaftskammer in Prag, Preßburg und Brünn ein wissenschaftlich-technisches Symposium. Mit einer Beteiligung von 37 österreichischen Firmen und insgesamt 68 Vorträgen ist es (nach Moskau 1981) bisher die zweitgrößte Veranstaltung dieser Art, teilte der österreichische Handelsdelegierte in Prag, Dr. Benedikt Winkler, im Gespräch mit der APA mit.

Die Veranstaltung ist Ausdruck verstärkter Bemühungen, Marktanteile in einer Zeit der Importrestriktionen zu halten. Die österreichische Handelsbilanz mit der CSSR weist ein chronisches Passivum zuungunsten Österreichs aus. Im ersten Halbjahr 1982 wurden Waren für 1566 Millionen S exportiert (um 14,8 Prozent mehr als im ersten Semester 1981) und für 3636 Mio. S importiert (+ 18 Prozent). Auf der Exportseite standen die wichtigsten Posten Maschinen und Verkehrsmittel (35,7 Prozent), bearbeitete Waren

(25,8) und chemische Erzeugnisse (22,6 Prozent), auf der Importseite Brennstoffe und Energie (45,1 Prozent, davon Kohle 29,8 Prozent und Erdöl, bzw. Erdölerzeugnisse 18,2 Prozent), weiters Rohstoffe (26,9, davon Holz 22,8 und chemische Erzeugnisse 11,8 Prozent).

Die Importsteigerung ergibt sich aus erhöhten Brennstoff- und Energiebezügen. Auf der Exportseite wirken sich die Lieferungen für das Zellulosekombinat Paskov (Maschinen und Verkehrsmittel) aus. Nach Wiener Statistik betragen die Ausfuhren 3,6 Mrd. S im Jahre 1981, die Einfuhren 6,3 Mrd. S, das ist fast 1:2, nach Prager Angaben hingegen sind Ein- und Ausfuhrseite mit rund 2,5 Mrd. Devisen-Kcs sogar ausgeglichen. Dies erklärt Dr. Winkler mit der Tatsache, daß die Statistik der CSSR-Importe, die über Österreich kommen, diesem auch zurechnet, wenn die Lieferung direkt aus einem Drittland kommt und die Zahlung direkt in ein solches geleistet wird.

Die Jugend braucht Hilfe für den Erhalt der Bundesgeschäftsstelle

Der im November des Vorjahres begonnene und vorerst im Frühjahr abgeschlossene Aktion „BAUSTEINE“ bzw. „PATENSCHAFT FÜR DEN ERHALT DER GESCHÄFTSSTELLE DER SUDETENDEUTSCHEN JUGEND ÖSTERREICHS“ war ein guter Erfolg beschieden. Wir haben den Landsleuten und Freunden teils persönlich, teils über den Rundbrief bzw. über die Sudetenpost recht herzlich für deren Unterstützung gedankt.

In diesem Zusammenhang muß aber auch leider angeführt werden, daß es in vier bis fünf Gliederungen nicht möglich war, auch nur einen Baustein abzusetzen bzw. haben dort die Landsleute keinen Baustein erworben.

Zur Erinnerung möchten wir nochmals auf die Gegebenheiten hinweisen:

Aufgrund dringend notwendig gewordener Reparaturen des gesamten Hauses in Wien 18, Kreuzgasse 77, wo sich diese Räumlichkeiten befinden, wurde einem §-7-Antrag von der Behörde entsprochen. Die Arbeiten dürften im kommenden Frühjahr endgültig beginnen. Aber aufgrund dessen ist ab 1. 1. 1982 ein erhöhter Zins für die nächsten zehn Jahre zu bezahlen, und beträgt derzeit an die S 1000.—, was das Dreifache des bisherigen Zinses darstellt, wobei aber eine Erhöhung zufolge der Erhöhung aller Reparaturkosten nicht auszuschließen sein wird.

Da es uns aufgrund dieser Tatsache nicht möglich war, diese für uns so wichtigen Räumlichkeiten aufrechtzuerhalten; haben wir diese Aktion ins Leben gerufen, und durch das bisherige Ergebnis ist es uns möglich, für die nächste Zeit den Zins aufzubringen.

Da aber eine Erhöhung nicht auszuschließen sein wird, wie uns mitgeteilt wurde, wäre es für uns ungeheuer wichtig, sozusagen einen Reservofonds anzulegen, damit wir nicht überrascht werden und die bisherige Aktion umsonst wäre.

Darum dürfen wir uns nochmals an Sie mit der Bitte um Hilfe wenden — es geht um die Geschäftsstelle der Sudetendeutschen Jugend!

Wir dürfen Sie recht herzlich ersuchen, diese Aktion auch weiterhin zu unterstützen, wofür wir Ihnen schon jetzt unseren herzlichen Dank sagen dürfen.

Zwei Hilfswege bieten sich dazu an:

1. Die „BAUSTEINAKTION ZUM ERHALT DER GESCHÄFTSSTELLE DER SDJÖ“: Damit treten wir an jeden Landsmann — vornehmlich aber an all jene, die sich noch dieser Aktion angeschlossen haben — heran und bitten uns durch den Kauf eines oder mehrerer BAUSTEINE zu je S 50.— zu helfen.

2. Eine „PATENSCHAFT FÜR DEN ERHALT DER GESCHÄFTSSTELLE DER SDJÖ“: Darunter ist zu verstehen, daß sich eine Person bereit erklärt, uns monatlich oder vierteljährlich einen bestimmten Betrag zukommen zu lassen, um damit den Fonds zu speisen. Jeder, der sich dazu bereit erklärt, erhält von uns eine sogenannte „Patenschaftsurkunde“ (die bisherigen „Patenteltern“ erhalten demnächst die Urkunden übermittelt).

Fortsetzung von Seite 1

4. Wann werden die beim Handelsgericht Wien anhängigen Verfahren im Zusammenhang mit den geltend gemachten Ansprüchen gegen die einzelnen Vermögensmassen voraussichtlich zum Abschluß gebracht werden können?

Der Minister antwortet

Diese schriftliche Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Höchtl und Genossen, betreffend die gerichtliche Verwaltung südböhmischer und südmährischer Spargelder durch das Handelsgericht Wien, beantwortete der Justizminister wie folgt:

„Mit Rücksicht auf die für die Beantwortung zur Verfügung stehende Zeit konnten vom Handelsgericht Wien nur Annäherungswerte und auch diese nicht bezüglich aller Fragen ermittelt werden. Eine darüber hinausgehende Erhebung wäre sehr arbeitsaufwendig und würde zumindest einige Monate in Anspruch nehmen.“

Zu 1: Beim Handelsgericht Wien sind derzeit noch etwa 210 Abwicklungsverfahren über das in Österreich gelegene Vermögen ehemaliger Kreditinstitute aus dem südböhmischen und südmährischen Raum anhängig. Der Wert der vorwiegend

Das Handelsgericht Wien soll Spargeldansprüche auszahlen

aus Bundesschuldverschreibung und Wertpapieren bestehenden Vermögensmassen ist vom Kurs und von der Realisierbarkeit der Papiere abhängig und beträgt überschlagsmäßig insgesamt 180 Millionen Schilling. Die Feststellung der Werte jeder einzelnen Vermögensmasse bedürfte ergänzender Erhebungen.

Zu 2: Der Anteil der Spargelder an den Vermögensmassen kann nicht festgestellt werden. Dies ist aber nach Ansicht des Handelsgerichts Wien für das Abwicklungsverfahren ohne Bedeutung, weil für die angemeldeten Forderungen aus Sparbüchern ohnedies die gesamte vorhandene Masse heranzuziehen ist.

Zu 3: Nach dem § 26 Abs. 3 des Abwicklungsgesetzes sind die in Reichsmark angemeldeten (und bescheinigten) Sparbeträge um 60 Prozent zu kürzen. Nach den durchgeführten überschlagsweisen Berechnungen betragen 40 Prozent aller — nach Ansicht des Handelsgerichts Wien — voraussichtlich zu berücksichtigenden Anmeldungen ungefähr 70 Millionen Schilling; dazu kommen noch vom Präsidenten des Bundesausgleichsamtes der Bundesrepublik Deutschland geltend gemachte Regreßansprüche im Betrag von 50 Millionen Schilling.

Das Handelsgericht Wien rechnet damit, daß in den überwiegenden Fällen die vorgesehenen 40 Prozent zur Gänze ausbezahlt werden können und nur ausnahmsweise eine quotenmäßige Befriedigung vorzunehmen sein wird.

Zu 4: Der Präsident des Bundesausgleichsamtes der Bundesrepublik Deutschland hat in fast allen Verfahren, die Kreditinstitute aus dem südböhmischen und südmährischen Raum betreffen, Regreßansprüche für Entschädigungszahlungen an deutsche Sparer angemeldet. Da diese Ansprüche durchwegs abgelehnt worden sind, hat er in allen Fällen nach § 15 Abs. 1 des Abwicklungsgesetzes Klagen gegen den gerichtlich bestellten Verwalter eingebracht. In keinem dieser Prozesse ist bisher eine rechtskräftige Entscheidung ergangen. Dies ist die Ursache, weshalb bisher fast keine Abwicklungsverfahren beendet werden konnten.

Derzeit finden zwischen dem Präsidenten des deutschen Bundesausgleichsamtes und dem von der Finanzprokuratur unterstützten Verwalter Vergleichsverhandlungen mit dem Ziel statt, die geltend gemachten Ansprüche allenfalls global abzufinden. Diese Gespräche haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Um diesen Schwebezustand wenigstens teilweise zu beenden, beabsichtigt das Handelsgericht Wien, ab April 1982, falls bis dahin noch keine vergleichsweise Abklärung erfolgt sein sollte, alle jene Vermögensmassen, die auch unter Berücksichtigung der Ansprüche des deutschen Bundesausgleichsamtes zur vollen Deckung der sonstigen angemeldeten und festzustellenden Forderungen ausreichen, unter Rückstellung der Ansprüche des deutschen Bundesausgleichsamtes abzuwickeln und die sonstigen Forderungen (Spareinlagen) auszuzahlen. Dies könnte somit noch im Jahr 1982 der Fall sein.“

Der Bundesobmann berichtet

„Kreisky ehrt Masaryk, der auf friedliche Österreicher widerrechtlich schießen ließ. Das ist dokumentarisch nachgewiesen. Niemand erinnert ihn daran, alles wird hingenommen. Wir waren und bleiben die Dummen. Über fünf Tonnen Gold ist der Tschechi zurückgegeben worden. Ein Viertel der Bevölkerung waren wir. Niemand macht Amerikaner und Engländer aufmerksam, weder hier noch in Deutschland. Über alles schön sein.“ Mit der Veröffentlichung obiger Zeilen entsprechen wir der Bitte eines unserer verbitterten Landsleute. Einer Nachrichtensendung habe ich entnommen, daß im ersten Bezirk eine Gedenktafel zu Ehren des Demokraten Th. G. Masaryk enthüllt worden sei. Ich hoffe, daß ein Gespräch mit dem Herrn Bundeskanzler zustandekommt, nachdem ich dem Herrn Bundespräsidenten unsere Anliegen vortragen durfte.

Alle im Parlament vertretenen Parteien sind ersucht worden, unsere Ansprüche auf das durch Fleiß und Sparsamkeit erworbene Vermögen unserer Landsleute parlamentarisch zu behandeln und es diesen und im Falle der Unmöglichkeit einer sudetendeutschen Stiftung zuzuführen. Die Zusage einer beschleunigten Erledigung dieser Angelegenheit ist bisher nicht erfüllt worden. Da die Verzögerung mit dem Hinweis auf die Berücksichtigung der Ansprüche des deutschen Bundesausgleichsamtes begründet wird, wird Dr. Wittmann in der Bundesrepublik nachstoßen.

Tribüne der Meinungen in der Sudetenpost: Dr. Jolande Zellner hat aufgedröhrt, das Problem der Wiedergutmachung aufzugreifen und sich dazu zu äußern. Vielleicht gelingt es, im Endergebnis von subjektiven Erwägungen wegzukommen und einer objektiven Beurteilung zum Durchbruch zu verhelfen. Tatsache ist z. B., daß die Wiedergutmachung angehen Unrechtes auch durch Verjährung unerläßlich ist, daß das Mittel mit den Geschädigten nicht größer sein darf als mit denen, die irgendwie an der Schädigung beteiligt sind, daß eine Wiederinbesitznahme keine Heimkehr aller Vertriebenen bedeuten müßte, daß dies auch gar nicht im Zeitalter der Motorisierung und Technisierung notwendig erscheint, daß das schwierig gewordene Zusammenleben im böhmisch-mährisch-schlesischen Raum jüngerer Generationen durch eine staatliche Neuordnung etwa im Sinne einer Konföderation erleichtert und ermöglicht wird... Die Errichtung von Genossenschaften könnte den Heimkehrwilligen, denen, die ihre jetzigen Wohnsitze nicht aufgeben können und wollen und der jetzt in unseren Gebieten lebenden Bevölkerung zugute kommen. Überdies sollte man nicht die derzeitige Welt- und Wirtschaftslage für endgültig halten.

Vizekanzler a. D. Dr. Hermann Witalm hat Dr. Kletter als seinen Vertreter zum Heimgang nach Klosterneuburg entsandt. Die Redaktion ist in Zeitnot geraten, sodaß einige Unterlassungen unterlaufen sein dürften. Ich danke allen, die zum Heimgang gekommen sind und diesen Tag zu einem großen Erlebnis werden ließen.

Sudetendeutscher Tag 1983 in Wien. Er kann nur gelingen, wenn unsere Verbände und ihre Amtswalter, die Obmänner und deren Mitarbeiter vollen Einsatz leisten. Unter den Mitarbeitern verstehe ich in besonderer Weise die Vertrauensleute einzelner Gruppen und Gemeinden. Eine persönliche oder schriftliche Kontaktaufnahme mit allen Amtswältern in jedem Rang wäre mir sehr willkommen.

Der Volkstumsabend der Jugend beim Sudetendeutschen Heimattreffen

Im Rahmen des Sudetendeutschen Heimganges 1982 in Wien und Klosterneuburg veranstaltete die Sudetendeutsche Jugend am Samstag, dem 25. September, in Wien einen gelungenen Volkstumsabend unter dem Motto „Eine Reise durch das Sudetenland“.

Als prominentesten Ehrengast konnte Bundesjugendführer Hubert Rogelböck den regierenden Fürsten von Liechtenstein, Franz Josef II., begrüßen. Ferner gaben die Ehre ihres Erscheinens der nö. Landesrat Dr. Brezovsky, Abgeordneter zum Nationalrat Dr. Schwimmer, der deutsche Botschaftsrat von Schweinitz, der Kommandant des Gardebataillons Major Liwa (in Vertretung des Militärkommandanten von Wien). Aus der Bundesrepublik Deutschland kam Erich Kukuk, Mitglied des Sudetendeutschen Rates, der Festredner von Klosterneuburg. Die Bundesfrauenreferentin der SL, Frau Anni Baier, war mit 50 Damen aus Frankfurt zu Gast. Aus dem Raum Frankfurt kamen weiters zwei Kreisgruppen mit ihren Obleuten. Von seiten der SLO konnte der Bundesobmann Msgr. Prof. Dr. Koch, der stellvertretende Bundesobmann Steinhauer, der Landesobmann MinR Dr. Halwa sowie einige Obleute und zahlreiche Landsleute begrüßt werden.

An den Beginn der Reise stellte die Jugend Worte von Hans Watzlik: „Gerufen von den Herren Böhmens.“ Die erste Station war die Sprachinsel Iglau, die uns mit Liedern und Tänzen sowie Lichtbildern unserer schönen alten Trachten nahegebracht wurde. Über den Schönheingstau und das Kuhländchen ging's nach Österreichisch-Schlesien und zum Altivar. In bunter Folge wechselten Flötenmusik, Lieder und Tänze. Lichtbilder unserer schönen Städte zeigten, wie sie sich heute dem Besucher darbieten. In dem Gedicht „Die Weber“ von Maria Stona wurde die arme, aber arbeitsreiche Welt der schlesischen Weber lebendig.

Besonderen Beifall erhielt der „Rüppeltanz“. Trachtenbilder und erklärende, interessante Zwischentexte begleiteten die Reise. An Nordböhmern, das ist das Gebiet vom Adlergebirge bis

aa) mittels Zahlschein (allmonatlich oder vierteljährlich) oder

bb) als Dauerauftrag über das eigene Konto an das diesbezügliche SDJÖ-Sonderkonto.

Unsere Anschrift: Sudetendeutsche Jugend Österreichs, 1180 WIEN, Kreuzgasse 77/14.

Wir senden Ihnen dann die gewünschten Unterlagen sofort zu. Wir hoffen, auch diesmal keine Fehlbesitzung an Sie gerichtet zu haben und zählen auf Ihr wertvolles Verständnis um die Lage, in der wir uns befinden.

In diesem Sinne dürfen wir Ihnen schon jetzt für Ihr Entgegenkommen recht herzlich danken.

Ihre Sudetendeutsche Jugend Österreichs

zum Elbesandsteingebirge, die eigentlichen Sudeten, erinnerten Geschichten vom Hockewanzel, Lichtbilder von den Adersbach-Weckelsdorfer Felsen, dem Riesengebirge sowie von Gablonz und Reichenberg. Gemeinsam wurde das Riesengebirgslied gesungen. Der „Lauterbacher“ führte in die Heimat Anton Günthers. „s is Feierobnd“, die Erzählung vom Vugelbeerbaum und der „Jägermeuner“ ernteten stürmischen Applaus. Dann erklang der Egerländermarsch. Begeistert klatschte das Publikum den Takt mit. Lichtbilder aus dem Bäderdreieck Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, zeigten, wie leer diese einst vom pulsierenden Leben erfüllten Städte heute sind. Über das Lied „Der Roußboubtenbou“ ging es weiter zum Böhmerwald, der sich mit dem Lied „Al d' Wulda“, Flötenmusik und einem Gedicht von Hans Watzlik vorstellte. Der Böhmerwaldliedler begleitete zur letzten Station, nach Südmähren. Hier im bäuerlichen Land erklang auf der Flöte: „Im März der Bauer“. Das Treskowitzer Menuett beschloß die wunderschöne Reise, die so vieles aus der Heimat aufleben ließ.

Bundesjugendführer Rogelböck sprach das Schlußwort und bedankte sich für das rege Interesse. Mit dem Lied „Heimat, dir ferne“ endete die eindrucksvolle Veranstaltung.

Ich gratuliere der Jugend zu diesem Abend! Weiß ich doch selbst sehr gut, wieviel Mühe und Kleinarbeit die Vorbereitung eines solchen Abends verlangt (und dieser Abend hätte sich eine größere Zuschauerzahl verdient). Alle Landsleute, alle Heimgruppen in ganz Österreich möchte ich bitten: Unterstützt die Jugend, so gut ihr könnt, noch mehr als bisher. Diese Jugend, die die Heimat meist nur aus unseren Erzählungen kennt, und doch unser Kulturgut mit Begeisterung pflegt und weiterträgt, muß spüren, daß wir ihr danken und sie unterstützen! Denn wenn diese Jugend einmal müde wird, weil sie bei uns kein Echo findet, so ist es mit der Erinnerung an unsere liebe alte Heimat bald vorbei.

Sie stirbt mit uns!

Susanne Svoboda

Ein Gedenkstein im Europapark

Eindrucksvolle Feier: „30 Jahre Volksdeutsche Landsmannschaften in Kärnten“

Unter dem Motto „30 Jahre Volksdeutsche Landsmannschaften in Kärnten“ fand am 2. Oktober im Europapark in Klagenfurt nach der Steinsetzung die Enthüllung einer Gedenktafel statt, auf der sichtbar der Dank unserer Wahlheimat zum Ausdruck kommt. Darüber hinaus soll stets an die Toten des Krieges, der Vertreibung und Flucht in Ehrfurcht gedacht werden.

Zu dieser Feierstunde waren zahlreiche Landsleute sowie Gäste und Kärntner Freunde erschienen, die in Vertretung des Landesobmannes von Kärnten, Prof. Dr. Gerlich, durch den Landesgeschäftsführer Hans Puff herzlich begrüßt wurden. Unter den Ehrengästen befanden sich der Bürgermeister der Landeshauptstadt Klagenfurt, Herr Hofrat Guggenberger, Vzbgm. Peterle, die Stadträte Metelko und Ing. Jammernegg, ferner Stadtgartendirektor Ing. Seidl und Lm. OBR Arch. Dipl.-Ing. Kraigher. In Vertretung der Kärntner Landsmannschaft war Obmann Ing. Prugger erschienen, vom Kärntner Abwehrkämpferbund Oberst i. R. Sekerka. Ein besonderer Gruß wurde an die Gnesauer Trachtenkapelle mit Kapellmeister Schmon gerichtet, die am Neuen Platz und im Europapark diese Feierstunde mit flotten Weisen angekündigt hatten. Begrüßt wurde ferner der Donauschwäbische Männerchor und deren Trachten- und Tanzgruppe, ferner die Herren von Presse und Rundfunk. Dankesworte richtete Lm. Puff an die Gemeinde Berg i. Drautal, die uns diesen Stein (einen grünen Serpentin), in dem die Erinnerungstafel eingelassen ist, für die Feier gratis zur Verfügung gestellt hat. Die Begrüßungsansprache endete mit den Worten: „Möge diese Feierstunde dazu beitragen, die Kärntner mit den Volksdeutschen Landsmannschaften noch enger aneinander zu binden.“

In seiner Festansprache betonte Dr. Michitsch von der Gottscheer Landsmannschaft, durch ge-

legentliche Hinweise auf widerfahrenes Unrecht niemals Haß auslösen oder zur Gewaltanwendung aufrufen zu wollen. Nie wäre es Absicht seiner Landsleute gewesen, fremdes Volkstum zu verdrängen, und als man die Volksdeutschen nach dem zweiten Weltkrieg — als die Schwächeren — oft unter furchtbaren Opfern vertrieben hat, sind die Siegerstaaten zu spät zur Erkenntnis gekommen, daß Volksgruppen eine Bereicherung und Brücke der Völker und Staaten darstellen.

Bürgermeister HR Guggenberger betonte in seiner Ansprache, daß gerade der Europapark der sinnvollste Platz für ein Gedenken an die verlorene Heimat der Volksdeutschen sei und meinte in Anspielung auf die Inschrift der Gedenktafel „Dank an unsere neue Heimat“, dies sollte richtiger lauten: „Die neue Heimat dankt euch.“ Weitere Grußworte an die Festteilnehmer richteten Vzbgm. Peterle und Stadtrat Ing. Jammernegg, aus denen zu entnehmen war, daß dieser Stein ein Symbol des Friedens sei und daß man auf dem Weg zu einem vereinten Europa nicht erlahmen soll. Die Feierstunde wurde von der Gnesauer Trachtenkapelle musikalisch umrahmt; es sang der Donauschwäbische Männerchor, es tanzte die Trachten- und Tanzgruppe der Donauschwäbischen Landsmannschaft. Mit dem Absingen des Kärntner Heimatliedes endete die würdige und gutbesuchte Feier der Volksdeutschen Landsmannschaften in Kärnten.

Ein Wort an all jene, die leider an dieser Feierstunde nicht teilnehmen konnten: „Suchen Sie den „Hain der Volksdeutschen Landsmannschaften“ im Europapark zu Klagenfurt auf, vielleicht gelegentlich eines Spazierganges, um diesen Stein samt Gedenktafel — im Gedenken an die alte Heimat — in Augenschein nehmen zu können. Ein Hinweis für die auswärtigen Landsleute:

Sie fahren bis zum „Minimundus“, überqueren die Bundesstraße in westlicher Richtung in den Europapark, biegen dann gleich nach links bis zum Lendkanal und erreichen dann — entlang des Lendkanals gehend, das Prachtstück eines Gedenksteines der Volksdeutschen Landsmannschaften in Kärnten.



Enthüllung einer Gedenktafel der Volksdeutschen Landsmannschaften in Kärnten am 2. Oktober 82 im Europapark in Klagenfurt.

Europäisches Parlament warnt vor Dumping durch Osthandel

Ein äußerst kritischer Bericht des Europäischen Parlaments hat das Bild eines „lukrativen Osthandels“ mit der Sowjetunion und anderen osteuropäischen Ländern verdunkelt. Der 60 Seiten umfassende Bericht warnt vor allem vor Dumping-Praktiken, Kompensationsgeschäften mit Überschuß-Erzeugnissen, vor der steigenden Verschuldung der kommunistischen Länder, die die westlichen Kreditmärkte „erheblich gefährden“ würde, sowie vor einem Wettlauf der EG-Mitgliedsländer in ihrer Kreditpolitik. Die Nettoverschuldung der sozialistischen Länder hat sich nach diesem Bericht in den siebziger Jahren verzehnfacht: sechs Mrd. Dollar 1971 — 64,6 Mrd. Dollar 1979.

Der Bericht fordert eine Kontrolle der Kompensationsgeschäfte mit dem Osten durch die EG-Kommission. Unausgeglichene Handelsbilanzen, hohe Verschuldung und chronischer Devisenmangel zwingen diese Länder dazu, ihre Einfuhren drastisch zu reduzieren und immer mehr Kompensations- oder reine Tauschgeschäfte zu fordern.

Dabei würden immer mehr geringe Qualität oder solche Waren angeboten, die im Westen schon im Überfluß vorhanden seien. Solche Kompensationen würden den bestehenden oder potentiellen EG-Industrien schwerwiegende Nachteile bringen, die Märkte bedrohen und die

Schaffung neuer Arbeitsplätze verhindern. Der Bericht empfiehlt daher den Exporteuren, Kompensationspraktiken „nur unter günstigen Bedingungen zu akzeptieren“.

Das östliche Dumping vor allem bei Textilien, Stahl und Fertigprodukten sowie im Seeverkehr und anderen Verkehrssektoren sei eine „erhebliche Störung“ des europäischen Marktes. Oft blieben Dumping-Klagen ohne Erfolg, weil der Beweis schwer zu erbringen sei, oder inzwischen schon ein erheblicher Marktanteil zum Nachteil der westlichen Produzenten erobert wurde. Frachtraten der westlichen Länder würden bis zu 50 Prozent unterboten, und Ostgeschäfte kämen nur zustande, wenn der westliche Partner sie über östliche Transportunternehmen abwickelten.

Totenandacht der Heimatvertriebenen

Am Allerheiligentag, dem 1. November 1982, um 15 Uhr in der Augustinerkirche, Wien I, Augustinerstraße (Eingang Josefsplatz). Die Andacht wird von Generalvikar Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Jachym gehalten, die Predigt vom Pater Angelus Waldstein, Prior OSB, Abtei D-8101 Ettal. Wir laden alle Heimatvertriebenen zu dieser Totenandacht herzlich ein. Klemensgemeinde Wien.

Der Ackermann-Chor kommt

Ein kulturelles Ereignis: Altösterreich im Volkslied

Die spätmittelalterliche Dichtung „Der Ackermann aus Böhmen“ von Johannes von Saaz (oder Tepl) ist der Namenspatron dieses Chores aus Rosenheim, getragen von der „Ackermann-Gemeinde“, einer kulturell, kirchlich engagierten Gemeinschaft sudetendeutscher Katholiken. Aufbauend auf den Gregorianischen Choral führte Prof. Fritz Kernich den Chor durch alle Stil-epochen.

Einen Schwerpunkt dieser Jugendmusikbewegung bildet das deutsche Volkslied mit einem deutlichen Akzent auf dem Liedgut des Sudetenlandes und des einst deutschen Ostens.

Als sich 1946 im oberbayerischen Rosenheim unter dem in Wien ausgebildeten Schul- und Kirchenmusiker Fritz Kernich eine junge Singgemeinschaft findet, ist der Grundstein zu einem künstlerisch eindrucksvollen Weg gelegt. Schon 1948 ist der Chor im Bayerischen Rundfunk tätig und macht sich beim Musikfestival „Europa cantat“ bekannt.

Das Ausland erlebt der Ackermann-Chor in

New York, Washington, Rom, Paris und Wien, um nur einige der vielen Stationen des Chores zu nennen.

Dokumente besonderer Art sind die Schallplatten des Chores; von der Dichtung Eichen-dorffs bis zur A-capella-Messe Mozarts und der Darstellung des Werkes Walter Hensels, dem Begründer der Jugendmusikbewegung, spannt sich der Bogen.

Unvollständig wäre diese Darstellung, würde die „Musica Bajuvarica“ übergangen. Es bleibt ein interessantes Feld chorischen Musizierens, immer wieder Quellen reichen alpenländischen Kulturgutes aufzudecken, daraus zu lernen und es auch neu zu interpretieren.

Der Ackermann-Chor singt am Freitag, dem 29. Oktober, um 19.30 Uhr im Kulturzentrum des Ursulinenhofes in Linz. — Freie Spenden.

Am 30. Oktober singt der Chor in Gumpoldskirchen und am 31. Oktober in Wien (Näheres auf dieser Seite oben).

Die stetig zunehmende Motorisierung des Straßenverkehrs, welche in den zwanziger Jahren einsetzte, hatte auch in den Sudeten-gebirgen zur Planung und zum Bau mehrerer moderner Autostraßen geführt, die aber leider nur teilweise vollendet werden konnten, da der Ausbruch des zweiten Weltkriegs und die anschließende Vertreibung der deutschen Bewohner aus Böhmen und Schlesien die Arbeiten zum Stillstand brachten. Erwähnung von diesen Projekten verdient an erster Stelle die geplante Sudetenrandstraße, die vom Isergebirge nach dem Riesengebirge und weiter durch das Waldenburger Bergland, das Eulengebirge und die Glatzer Berge, bis ins Altvateregebirge führen sollte, bis auf einige wenige fertiggestellte Teilstrecken aber unvollendet geblieben ist.

Das erste Teilstück dieser neuzeitlichen Kunststraße, die 21 km lange „Deutsche Sudetenstraße“, die den Kurort Bad Flinsberg im Isergebirge mit Oberschreiberbau verbindet, und über die Ludwigsbaude (767 m) durch prächtigen Wald an der Nordseite des Hohen Iserkammes bergan steigt, wurde kurz vor Ausbruch des Krieges für den Verkehr freigegeben. Sie gehörte sowohl in technischer wie in landschaftlicher Beziehung zu den schönsten Autostraßen Deutschlands und besitzt ihren Glanzpunkt an der Großen Mauer (785 m) am steilen Ostabfall des Schwarzen Berges, von der aus man einen prachtvollen Rundblick über das Hochtal von Schreiberbau hinweg auf das Rübzahlreich genießt. Hinter der großen Kurve wendet sich die Sudetenstraße westlich abwärts, kreuzt oberhalb des Weißbachtals die nach Böhmen führende „Alte Zollstraße“ und führt dann links hinab nach Oberschreiberbau. Eine weitere Teilstrecke dieser Straße befindet sich bei Kriegsausbruch zwischen Schreiberbau und dem Paß von Jakobstal im Bau.

Die Überquerung des Riesengebirgskammes zwischen dem Hirschberger Tal und Spindelmühle mit dem Auto ermöglichte die

Die Landschaften der alten Heimat

Spindelpaßstraße Hain—Spindlerpaß—Spindelmühle, die den kürzesten Übergang über den Hochkamm ins Sudetenland und umgekehrt bildet. Die Straße konnte allerdings auf der schlesischen Seite des Gebirges in den Jahren 1939/40 nur behelfsmäßig ausgebaut werden und besaß dort bei einer Breite von 4 m eine Steigung bis zu 19 Prozent. Auf der sudetendeutschen Seite dagegen besteht die Paßstraße (8 km), welche in mehreren aussichtsreichen Kehren und 440 m Steigung von Spindelmühle zur Spindlerbaude (1208 m) hochzieht, bereits seit dem Jahre 1923 und war mit einem Kostenaufwand von 736.000 Kronen erbaut worden. Die Fahrt auf der Spindlerpaßstraße in ihrer ganzen Länge war sehr lohnend, da sich auf ihr fortgesetzt herrliche Ausblicke auf die umliegende Bergwelt und die Riesengebirgstäler bieten. Von Spin-

Mit dem Auto auf den Riesengebirgskamm

delmühle zur Spindlerbaude, die auch jetzt wieder viel besucht wird, verkehren im Sommer Autobusse.

Für die Besteigung der Schneekoppe ist auf der Nordseite die berühmte norwegische Holzkirche Wang in Brückenberg für Autofahrer der beste Ausgangspunkt. Diese erreichen den Riesengebirgskamm aber auch noch auf der aussichtsreichen Fahrstraße von Schmiedeberg über den Schmiedeberger Paß und das Ausgespann (791 m) bei den Grenzbauden (1050 m), und von der sudetendeutschen Seite aus ebenfalls bei den Grenzbauden, deren Baudenhäuser einen Ortsteil der Gemeinde Klein-Aupa bilden. Die Fahrstraße vom Schmiedeberger Paß, einer 730 m hohen Einsenkung zwischen Landeshuter

Kamm und Forstkamm, zu den Grenzbauden (10 km) gewährte eine entzückende Aussicht auf den Osten des Riesengebirges und ins Sudetenland, war aber bei nassem Wetter und im Winter oft völlig aufgeweicht.

Die Bergstraße Freiheit — Groß-Aupa — Mohornmühle (Klein-Aupa) — Grenzbauden (14 km), die eine Steigung von 400 m aufweist, wurde im Sommer von Autobussen befahren. Insgesamt beträgt die Strecke der Fahrstraße zwischen Freiheit und Schmiedeberg 31,6 km. Die Abfahrt auf ihr nach Schmiedeberg erforderte Vorsicht, da sie teilweise starkes Gefälle und gefährliche Stellen aufwies. Von den Grenzbauden ist der bequemste Aufstieg zur Schneekoppe, da die Wanderung von hier aus bei geringstem Höhenunterschied erfolgt.

Eine weitere gute Autostraße auf der böhm-

mischen Seite des Riesengebirges erreicht den Hochgebirgskamm bei der Goldhöhe (1412 m), einen der schönsten Aussichtspunkte im Rübzahlreich. Diese landschaftlich sehr reizvolle, 32 km lange Bergstraße führte von Hoheneibe westlich über Waltersdorf und Nieder-Stepanitz mit Blick auf den Heidelberg im Tal der Kleinen Iser aufwärts nach dem als Sommerfrische und Wintersportplatz bekannten Gebirgsdorf Witkowitz, das halbinselförmig ins Tschechische hineinragt, sich aber seinen deutschen Charakter bewahren konnte. Von den rund 1300 Einwohnern des langgestreckten Dorfes, das durch seine Glasindustrie bekannt wurde und schon vor dem 30jährigen Kriege eine Glashütte besaß, waren 1200 Deutsche.

In Witkowitz-Mitteldorf wird bereits die Goldhöhe sichtbar und unsere Autostraße steigt über den Ortsteil Hütten (675 m) zu den Niederen Schüsselbauden (800 m) bergan, wo sie sich an der früheren Waldheimbaude vorbei am Wiesenhang empor und später durch Wald zum Wiesenplan der Oberen Schüsselbauden (1050 m) hochwindet, die noch ein Ortsteil von Witkowitz sind. Sodann zieht die Straße abermals in vier Kehren durch Wald und verläuft schließlich in der Knieholzregion nahe der Kammhöhe gegen Nordwesten, wo sie in einer Schleife auf einem Sattel dicht bei der Goldhöhe endet. Besonders auf der letzten Strecke oberhalb der Schüsselbauden genoß man herrliche Fernblicke und eine wunderbare Gebirgsansicht. Auf der Goldhöhe selbst befand sich eine Jugendherberge, ein Forschungsinstitut und tschechische Bunkeranlagen vom Jahre 38. Bis zu den Schüsselbauden verkehrten auf der Bergstraße von Hoheneibe aus Omnibusse, welche bei mindestens 10 Fahrteilnehmern auch weiter bis zur Goldhöhe führen.

Für den Grenzübergang mit Kraftfahrzeug waren erforderlich: Reisepaß, internationaler Fahrausweis, Nationalitätszeichen am Fahrzeug sowie ein durch den ADAC oder einen anderen international anerkannten Automobilklub ausgefertigtes Triptik. In den Grenz-expositionen des Csl. Automobilklub (Gablonz, Reichenberg u. a.) wurden Grenzpassierscheine für 10 Tage ausgestellt, die beim Überschreiten der Grenze vom tschechosl. Zollamt gegen Erstattung der Gebühren ausgehändigt wurden. Die zugelassene Höchstgeschwindigkeit betrug 45 km/h, in Ortschaften und bei unübersichtlichem Gelände gar nur 15 km/h, an verkehrsreichen Kreuzungen 6 km/h. Nichtöffentliche Fahrstraßen und -wege, die ausschließlich als Forststraßen dienten, durften nur mit Genehmigung und gegen Gebühr benutzt werden.

Erhard Krause

Ein Zeitmal der Graslitzer dokumentiert die Weltgeltung

Am 11. September wurde in Aschaffenburg am Main das Graslitzer Denkmal enthüllt.

Dieses „Zeitmal“ wird in seiner monumentalen Größe nicht nur den Graslitzern und ihrer Patenstadt Aschaffenburg, sondern auch allen 16 Millionen heimatvertriebenen Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg zur Ehre gereichen, aber auch allen Menschen in der Welt, die unter der Geißel der Heimatverteilung leiden.

Man denke dabei nur an das Bild der einst in die Gefangenschaft mit hinter dem Kopf verschränkten Armen abgeführten Gestalten; symbolisch steht eine Familiengruppe — fanfarenartige Bronzefiguren — auf einem mächtigen

Granitsockel. Die Fanfaren sind hoch hinaufgezogen als Ausdruck der himmelwärtsstrebenden Gotik. Die verschiedenen langen Trompetenformen sind zugleich eine Huldigung an die Handwerkskunst der Graslitzer Blasinstrumentenbauer, damit zugleich ein Mahnmal der Schaffenden.

Die in die Seitenflächen des Granitblocks geritzten Reliefs bedeutender Graslitzer symbolisieren Wissenschaft, Kunst und Politik in Vergangenheit und Gegenwart.

Der Granitsockel beinhaltet folgende Inschrift mit dem Motto: „Doch Graslitz lebt“
„Das geistige Gepäck seiner Bürger,

ihre Handfertigkeit, Erfindungsgabe und Durchsetzungskraft,

ihre Unternehmungsgeist und Wagemut waren nicht zu enteignen.

Zur Förderung, Unterstützung und Erhaltung des Volkstums der Bürger aus dem Landkreis und der Stadt Graslitz

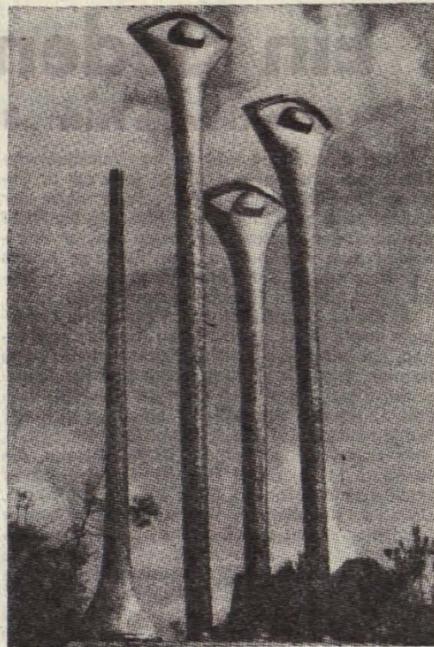
übernahm Aschaffenburg 1958 die Patenschaft. Voll Stolz über das Erreichte, insbesondere den Wiederaufbau der Musikinstrumenten-Industrie sei allen Dank, die geholfen haben.

Errichtet 1982 vom Heimatverband der Graslitzer, gestaltet von dem Karlsbader Ernest Hofmann-Igl in Syllt.

Durch Fleiß, Ausdauer und Unternehmungsgeist haben die ehemaligen Bewohner von Stadt und Bezirk Graslitz im böhmischen Erzgebirge vor allem durch die Musikinstrumenten-Industrie wieder Weltgeltung erlangt.

Die Sudetendeutschen in Österreich beglückwünschen die Graslitzer zu diesem großartigen Werk zur Ehre der Heimat!

Dr. Alfred Zerlik



Das Graslitzer Denkmal

Heimatsuchen

Der neue Roman über Heimatverteilung und Heimatfindung von Ilse Tielsch, 439 Seiten, Styria Verlag Graz.

Dieser Roman ist ein Denkmal für uns Heimatvertriebene und besitzt einen hohen Stellenwert über das sudetendeutsche Schicksal. Die Autorin setzt damit ihren erfolgreichen Roman „Die Ahnenpyramide“ fort; sie selbst verkörpert in ihrem neuen Roman den Werdegang des heranwachsenden Mädchens Anni mit ihren Eltern und Verwandten. Der Titel des Romans ist in Anlehnung an das „Herbergssuchen“ zu Weihnachten gewählt. Ein ähnliches Schicksal hat fast jeder von uns durch die Verteilung miterlebt.

Nach der Verteilung war es zuerst meist ein überfülltes Lager, im besten Falle eine einfache Herberge, wo man vorübergehend bleiben konnte, ehe man auf der Suche nach einer neuen Heimstätte endlich eine dauernde Bleibe fand. Wie glücklich war man doch, die rettende Grenze nach Deutschland oder Österreich erreicht zu haben mit 50 kg Gepäck, aber ohne Schmuck und Wertgegenstände. Man war allgemein niemand willkommen, weil die Einheimischen selbst genug Sorgen hatten.

Anni war zuerst auf einem Bauernhof bei Linz, Mitte August 1945 fuhr sie dann in die Landeshauptstadt; hier bat sie, trotz fehlender Staatsbürgerschaft, das Gymnasium fortsetzen zu dürfen. Da das Lehrziel im letzten Schuljahr nicht erreicht worden war, mußten alle Schüler das Jahr wiederholen. Anni holte sich monatlich von ihrem Sparbuch 150 Mark für Miete, Kostgeld, Schulhefte u. a., ersparte sich aber davon noch etwas.

Oftmals grenzte es an ein Wunder, wie sich die Menschen wiedergefunden hatten. Man suchte seine Verwandten durch das Rote Kreuz oder durch Anschlagzettel an Bäumen und Hauswänden. Niemand konnte sich damals vorstellen, daß dieses Weggehen aus der Heimat für immer sein sollte, man glaubte noch fest an eine Rückkehr. Mit Rucksäcken sind die Vertriebenen zu den Bauern unterwegs gewesen, aber es waren zu viele für das ausgeraubte Land. Manche halfen auch den Bauern bei der Arbeit für Lebensmittel.

Die Donaubrücke in Linz trennte damals zwei Welten, den freien Westen und den kommunistischen Osten, der bis an den Stillen Ozean in Sibirien reichte. Ein roter Brückenschein konnte zum Schicksal werden und eine Reise von Linz nach Wien war eine Reise zum anderen Ende der Welt; an der Ennsbrücke gab es die gefürchteten Kontrollen der Russen.

Über eine halbe Million landfremde Personen hatten seit Beginn der Rückführung damals Österreich verlassen, dafür kamen dann allmählich die Kriegsgefangenen heim. Wie armselig waren damals die Weihnachtsfeste. — Annis kranke Schwester blieb in Grulich in Nordostböhmen zurück, sie lebte dort meist in Gefängnissen. Viele sind vor Hunger und Schwäche gestorben, besonders alte Leute. Im Todeslager Pohrlitz in Südmähren starben Tausende, ebenso bei den

furchtbaren Ausschreitungen in Aussig, Prag, beim Brünner Todesmarsch. Wer durch soviel Leid gegangen ist, kann wohl vergeben, aber nie vergessen. Oft traten sogar die Russen gegen die tschechischen Grausamkeiten auf.

Wie eine Feuersbrunst hat sich der Strom der Heimatvertriebenen über die deutschen Lande ergossen, die selbst zertrümmert und ausgeplündert waren. Da standen sie nun an ihrem Bestimmungsort wie Bettler bei ihren Bündeln und Säcken und warteten, bis sie jemand aufnehmen würde.

Es wird in diesem Roman aber auch von vielen guten Menschen erzählt, die mit den Vertriebenen alles teilten, und von Freundschaften, die dann durchs ganze Leben hielten.

Anni lief immer wieder zu den Zügen am Linzer Bahnhof, in der Hoffnung, Bekannte oder Verwandte bei den Transporten nach Deutschland zu finden, auch die organisierten Heimattreffen boten dazu Gelegenheit; sie bemühte sich auch Russisch zu lernen, wobei ihr die tschechische Sprache oft in die Quere kam und ihr dabei mehr hinderlich als förderlich war.

In Deutschland brachte dann der Lastenausgleich eine große Wende für die Heimatvertriebenen, dafür mußten die Einheimischen mit 50 Prozent ihres Einheitswertes aufkommen, während es in Österreich nur eine bescheidene Hausratshilfe mit deutschem und österreichischem Geld gab, wobei Sparbücher und Grundstücke davon ausgeschlossen blieben. Die Erlangung der Staatsbürgerschaft ist in Deutschland automatisch erfolgt, in Österreich meist erst nach einer langen Prozedur.

Erinnert wird in diesem Roman auch an die Ansprachen Kardinal Innitzers, unseres Landmanns aus dem Erzgebirge, in Linz und Wien: „...Es gelte eine neue Heimat zu finden, aber auch die heiligen Güter der alten Heimat zu pflegen. Wenn die Heimatvertriebenen ihr Kreuz tragen, dann sind sie Träger des Friedens, die den Haß begraben haben.“

Anni und Bernhard wurden getraut, ihre Eheringe stammen aus einem goldenen Halskettchen Annis, Bernhard hat eine aufgefundene goldene Zahnkronenhülse dazu gegeben.

Ilse Tielsch hat ihr Lebensschicksal beschrieben, ein Schicksal, das jeder Heimatvertriebene auch irgendwie durchstehen mußte. So gesehen ist dieser Roman ein Vermächtnis für jeden von uns, vor allem auch für unsere Jugend, zugleich aber auch ein Geschenk für unsere österreichischen Freunde! Sie sollen erfahren, was Heimatverteilung und Heimatfindung bedeuten.

Nach dem Verlust der alten Heimat im Sudetenland ist Anni 35 Jahre auf der Suche nach der neuen Heimat gewesen und fühlt sich nun hier zu Hause. Auch für sie gelten die Worte am Heimatdenkmal des Pöstlingberges in Linz: Die Fremde laß zur Heimat werden, die Heimat nie zur Fremde!

Dr. Alfred Zerlik

Kardinal Tomasek durfte nicht ausreisen

Dem Erzbischof von Prag, Kardinal Frantisek Tomasek, wurde ohne Angaben von Gründen die Ausreise nach Rom verweigert. Tomasek sollte dort vom 4. bis 8. Oktober am Europäischen Bischofssymposium teilnehmen. Auch die ursprünglich erwarteten kirchlichen Amtsträger aus Bulgarien und Rumänien konnten nicht nach Rom reisen. Zu den 110 Teilnehmern am Europäischen Bischofssymposium gehören u. a. der Apostolische Administrator von Kaunas/Litauen, Bischof Iudas Povilonis und Bischof Iulianus Valvods aus Lettland/UdSSR sowie vier polnische und drei jugoslawische Bischöfe.

Treffen der Jugend Oberösterreichs

Freitag, dem 5. November, findet ab 18 Uhr im Sportkasino, 4020 Linz, Brucknerstraße 38 — Zufahrt über die Unionstraße Ecke Möbelhaus Wiesner-Hager, das Treffen der Sudetendeutschen Jugend Oberösterreichs mit Vorführung aktueller Lichtbilder statt. Anschließend Ausschusssitzung der Landesleitung zur Vorbereitung der Jahreshauptversammlung der Landesleitung am Samstag, dem 27. November, im Gasthof „Zur Pfeife“, 4020 Linz, Herrenstraße, um 14 Uhr. Alle Bezirksleitungen und Heimatgruppen werden ersucht, die noch ausstehenden Jahresbeiträge in Höhe von S 75.— je Mitglied ehestmöglich auf das Konto der Landesleitung einzuzahlen.

Bodenbacher Generalmajor ausgezeichnet

Generalmajor Wolfgang Kessler, Befehlshaber im Wehrbereich VI, der das Gebiet des Freistaates Bayern umfaßt, wurde vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Gen.-Mjr. Kessler ist Sudetendeutscher; seine Heimatstadt ist Bodenbach an der Elbe.

Würdige Ehrung der Gefallenen

Der Sudetendeutsche Heimattag 1982 begann traditionell mit einer sehr eindrucksvollen Ehrung für unsere Gefallenen. Bereits um 17.45 Uhr bezog ein Ehrendoppelposten des Gardebataillons des österreichischen Bundesheeres die Ehrenwache in der Heldenkrypta im äußeren Burgtor. Bei strahlendem Herbstwetter fanden sich sehr viele Landsleute ein, um der Toten zu gedenken.

Unter den vielen Teilnehmern war auch der Vertreter des Armeekommandanten General Bernadiner, Obstlt. Norbert Starkbaum — ein Landmann aus Nordböhmen — anwesend.

Mit einem Choral — gespielt von einem Quartett der Gardemusik — und dem Präsentieren der Ehrenposten begann diese Gedenkfeier. Der Obmann des SLO-Landesverbandes Wien, Niederösterreich und Burgenland, MinR Dr. HALWA, sprach dann über die Bedeutung dieses Gedenkens für uns als Heimatvertriebene. Er schloß mit

der Mahnung, sich der Toten nicht zu schämen und ihrer mehr zu gedenken, als Symbol der Vergänglichkeit und des Voranschreitens. Militärdekan und Armeepfarrer Dr. Gaupmann, der Rektor der Krypta, betonte seine Verbundenheit mit den Vertriebenen, indem er anführte, daß viele seiner Schulkameraden aus deren Heimat vertrieben wurden und diesen ein besonderes Mitgefühl entgegengebracht wurde. Mit dem gemeinsam gesprochenen Vaterunser und dem Glaubensbekenntnis wurde der kirchliche Teil des Gedenkens beschlossen.

Das Bläserquartett intonierte das „Lied vom Guten Kameraden“ und zwei Trachtenträger der Sudetendeutschen Jugend legten vor dem „Unbekannten Soldaten“ den Kranz mit den sudetendeutschen Farben nieder. Der „Zapfenstreich“ beschloß diese Feier und gar manchem Teilnehmer rannen die Tränen über das Gesicht, derer sie sich nicht zu schämen brauchten.

Viel Spaß bei der Gustav-Stolla-Gedächtnis-Autorätsel-fahrt

Bei strahlendem und warmem Herbstwetter fanden sich diesmal um 9 Uhr die teilnehmenden Mannschaften in Wien 10, Reumannplatz, ein. Auch diesmal wurden wieder zahlreiche Freunde mitgenommen, die auch schon im letzten Jahr mit dabei waren.

Nach einer Prüfung, ob alle die Gurte angelegt hatten, wurden die Teilnehmer vom Start gelassen. Die erste Etappe führte nach Aspern im 22. Wiener Gemeindebezirk, zum Löwen von Aspern, dem Denkmal für die Schlacht gegen Napoleon, wo auch das 3. Mährische Regiment auf seiten der Österreicher kämpfte. Ludwig war dort als Kontrollposten tätig — auch Gertrud war dabei —, und schon die ersten Mitbringsel (neben den Fragen) bereiteten ein wenig Kopfzerbrechen: Es war eine Glühbirne und eine langstielige Rose mitzubringen (diese mußte an Gertrud übergeben werden). Auch eine Verkehrsfrage wurde gestellt, die von allen Teilnehmern beantwortet werden konnte. Weiter ging dann die Fahrt, vorbei am UNO-Gebäude, zur Hubertusdamm Autobahn weiter nach Stockerau und dann in das schöne Städtchen Tulln. Dort mußten die Teilnehmer einen größeren Fußmarsch unternehmen, um all die Fragen, die rund um die sehenswerte Stadt gestellt wurden, zu beantworten. Von dort ging's dann über Judenau (mit Schloß), Tulbing (mit einer sehr schönen Bergkirche) hinauf auf den Tulbinger Kogel und zur Leopold-Figl-Aussichtswarte. Auf dieser Etappe wurde auch eine Mittagspause eingeschoben. Über Königstetten ging es weiter nach Greifenstein (mit der Maria-Sorg-Kirche, der Nachfolgerin der gleichnamigen Kirche im Erzgebirge) und dann hinauf nach Hadersfeld, wo sich in dankenswerter Weise das Ehepaar Olbrich (der Obmann der Heimatgruppe Freudenthal) bereit erklärt hatte, einen Kontrollposten zu übernehmen. Als Mitbringsel der Teilnehmer mußte an Frau Olbrich je Fahrzeug ein Achtel Kilogramm Kaffee überreicht werden. An die Teilnehmer wurde dann eine Frage in bezug auf die Person Franz Schuberts gerichtet. Wir dürfen von dieser Stelle aus nochmals recht herzlich unseren Landsleuten, dem Ehepaar Olbrich, fürs Mitmachen danken!

Das Endziel war dann in der Patenstadt Klosterneuburg, wobei am Mährisch-Schlesischen Heimatmuseum und am Sudetendeutschen Platz vorbeizufahren war und diesbezügliche Fragen beantwortet werden mußten. Endgültig traf man sich im Gasthaus Blumenstöckl (die Enkelin einer Landmännin ist dort Wirtin), wobei noch einige Geschicklichkeitsaufgaben sowie „Glücksspiele“ zu meistern waren. Lustig war auch, daß von jedem Fahrzeug ein Insasse als Clown geschminkt werden mußte, das war ein großes Hallo! Auf der Fahrt war außer den bereits erwähnten Mitbringseln noch folgendes zu sammeln: 1 Stück verpackte Seife, 5 verschiedene Bierdeckel, eine ungebrauchte 6-S-Briefmarke, ein Krautkopf und eine 20-S-Münze, und das alles an einem Sonntag! Weiters war ein Steinmännchen zu basteln. Natürlich waren aber wie immer einige schwierige Spezialfragen zu beantworten, die manchem Teilnehmer Kopfzerbrechen bereiteten. Und mancher, der die richtige Antwort nicht wußte, schrieb eben eine lustige Antwort dazu, worüber sich die Auswerter amüsierten.

Während der Auswertung hatten die Teilneh-

mer — und der große Saal konnte die Menge nicht fassen — die Gelegenheit, den guten Most und Sturm des Hauses zu kosten.

Anschließend wurde die Siegerehrung durchgeführt, bei der unseres Gustav Stolla gedacht wurde. Und selbstverständlich wurden alle Sponsoringfirmen den Teilnehmern bekanntgegeben.

Mit Spannung verfolgte man dann die Bekanntgabe der Ergebnisliste sowie der Lösung, wobei man etliche erstaunte, erfreute und wissende Gesichter sehen konnte.

Hier nun das Endergebnis (die ersten sechs Mannschaften), welches ja wirklich sehr knapp ausgefallen ist (knapper geht's nicht mehr):

Sieger und endgültiger Gewinner des Wanderpokals des Altsprechers der SL, Dr. Becher, wurde die Mannschaft Manfred und Ludwig Horner mit 113,5 Punkten; 2. Mannschaft Dr. Werner Leonhartsberger, 113 Punkte!; 3. Mannschaft Gerhard Richter/Nadja Czapka, 112 Punkte; 4. Mannschaft Karsten und Anita Eder, 107 Punkte; 5. Mannschaft Herr Pranci, 103,5 Punkte; 6. Mannschaft Helmut Leopold/Brigitte Slezak, 103 Punkte.

Besonders danken möchten wir den nachstehend angeführten Firmen, darunter etliche Landsleute, für die Zurverfügungstellung der vielen schönen Preise: Fotohaus Niedermeyer (Gutscheine), Österr. Milchinformationsgesellschaft (T-Shirts), Eduard Kaiser Verlag, Klagenfurt (Bücher), Wilhelm Anger Ges. m. b. H. (Optikbrillen), Österr. Buchklub der Jugend (Taschenbücher), Steyr-Daimler-Puch AG (ein Pokal), Primus Minimax (ein Autofeuerslöcher), Kuratorium für Verkehrssicherheit (ein Pokal), Niederösterreichische Fremdenverkehrswerbung (nö. Kerzen und Wanderstöcke), Mobil-Oil Austria (Wasserbälle, Faltragtaschen, Tintenklis und Nagelclips).

Vielen herzlichen Dank! Jedenfalls liegen schon für die nächste Autorätsel-fahrt die ersten Anmeldungen vor — vielleicht bist auch du beim nächsten Mal dabei!

Rosi Vogeneder: „Friacher und heint“

Gedichte in niederösterreichischer Mundart. Band 176 aus der Kleinbuchreihe „Lebendiges Wort“, 60 Seiten, S 55.—. Herausgeber: Johannes Hauer, Verlag Weisermühl Weis und München 80.

Die heute in Wiener Neustadt lebende Autorin stammt aus Klein Teßwitz bei Znaim und feiert nächstes Jahr ihren 60. Geburtstag. Viele ihrer Gedichte erzählen von der alten Heimat, die sie 1945 verlassen mußte, und der tiefen Liebe zu ihr.

Seit zwanzig Jahren betrachtet es der Verlag Weisermühl als seine Aufgabe, der vielen Dichter, die reimen und schreiben, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, nicht zu vergessen. So stellt diese Reihe eine einzigartige Dokumentation dar, auf die immer wieder zurückgegriffen werden kann, wenn man sich der Talente erinnern will, die im Volke schlummern. Zei

Die verlorene Heimat

Frogt oaner, wo mein Hoamat ist,
dann bin ih gleih ganz stüll.
De oanzige ih nia vergiß,
kann hingehn, wo ih wüll.

Vüle Johr san schon vergangen,
ihr Bild trog ih in mir.
Gspür ollweul des Verlangan,
möcht amol noh zu ihr.

Hob durt des Schenste in mein' Leb'm,
die Kinderzeit verbrocht.
Hot vül Freud und Load ah geb'm,
hob gsungan und hob gloch't.

Drum tut s'holt manigsmol gor so weh
die Frog: „Wo bist geborn?“
Denk an mein Hoamatland und geh.
Müaßt sogn: „Ih hob's verlor'n!“

Sudetendeutsche in Kanada feierten Jubiläum in Toronto

25 Jahre „Zentralverband sudetendeutscher Organisationen in Kanada“ und 35 Jahre „Sudetendklub Vorwärts, Toronto, waren Anlaß für die Felerlichkeiten, die in Toronto stattfanden. Nach monatelangen Arbeiten der Funktionäre beider Organisationen können die Veranstaltungen als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Hier Aussagen aus einem Bericht der „Brücke“:

Die Festlichkeiten hatten fast internationalen Charakter; außer einer stattlichen Delegation der Seliger-Gemeinde aus der Bundesrepublik und Österreich nahmen auch Gäste aus anderen Ländern teil.

Bei außerordentlich gutem Besuch eröffnete Präsident Henry Weisbach die Hauptversammlung in der Donauschwabenhalle Toronto, danach überbrachte der Präsident des Sudetendklubs Toronto, Ludwig Lowit, Grußworte.

Für die Seliger-Gemeinde überbrachte Erich Sandner, Mitglied des Bundesvorstandes und Vorsitzender des Landesverbandes Bayern, die Grüße der Gemeinschaft.

Präsident Henry Weisbach betonte, daß in den letzten Monaten Bemühungen unternommen wurden, das Sozialabkommen zwischen der Bundesrepublik und Kanada zu verbessern. Besonders die Vorschläge von Walter Jedlitschka seien dabei eine große Hilfe.

Sekretär Ludwig Lowit erwähnte in seinem Bericht die Teilnahme am Treffen in Wien im Jahre 1981 und die große Autobustour nach Ostkanada.

Die Neuwahlen brachten einige Änderungen, nachdem sich unsere langjährige Kassierin Grete Ullmann entschlossen hat, ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen aufzugeben. Präsident: Henry Weisbach, Toronto; 1. Vizepräsident: Walter Hahn, Edmonton; 2. Vizepräsident: Otto Frank, Hamilton; Sekretär: Ludwig Lowit, Toronto-Downsview; Stellvertreter: Elsa Scharing, St. Catharines Ont.; Kassier: Gretl Rabas, Kitchener; Stellvertreter: Franz Basler, Toronto; Kulturreferent: Prof. Dr. F. Wieden, Windsor.

Weitere Funktionen übernahmen: Kontrolle: Gisela Rudolf, Hamilton, Grete Ullmann, Niagara-on-the-Lake Ont.; Beisitzer: Rolf Lorenz, Toronto; Franz Heil, Edmonton; Eddy Rohac, Edmonton; Willy Striegel, Edmonton; Elizabeth Freistauer, Toronto; Hans Markgraf, Hamilton; Otto Sulek, Campbellford Ont.; Frank Reilich, Glendale N. Y., USA; Frank Fournier, Lloyminster Sask.; Oswald Reese, Sunderland Ont.; Anny Stoehr, Montreal Que.

Vorsitzender Sandner übergab für das Präsidium der SG die Seliger-Plakette an: Frank Reilich, Glendale, N. Y., Otto Frank, Hamilton, Gretl Rabas, Kitchener, Hermine Weisbach, Toronto, Ludwig Lowit, Downsview, Walter Hahn, Edmonton, Willi Lutz, Toronto.

Die Richard-Reitzner-Medaille wurde Elsa Scharing, St. Catharines, Grete Ullmann, Niagara-on-the-Lake Ont., und Hans Markgraf, Hamilton, überreicht.

Ehrendadeln der Seliger-Gemeinde erhielten: Gisela Rudolf, Hamilton; Gerhard Grundmann, Keswick; Franz Basler, Toronto; Ernst Mueller, Toronto; Emma Buresch, Toronto; Margit und Werner Schnabel, Scarborough; Otto Sulek, Campbellford; Oswald Reese, Sunderland; Anny Stoehr, Montreal; Elli Feistauer, Toronto; Karl Karl, Hamilton; Stefanie Kutscha, St. Catharines; Dr. F. Wieden, Windsor.

LANDSMANNSCHAFT THAYA BUND DER SÜDMÄHRER IN ÖSTERREICH Wien 7, Zollergasse 16

EINLADUNG

Der Südmährerbund „THAYA“ in Österreich veranstaltet am **SONNTAG, dem 24. Oktober**, in den Festräumen des Hotels WIMBERGER, Wien 7, Neubaugürtel 34, den **SÜDMÄHRERTAG 1982 MIT KIRTAG**. Beginn: 15 Uhr, Einlaß: 13 Uhr. Eintritt: S 70.—. Nach der Begrüßung und dem Gedenken der Verstorbenen und Gefallenen folgt eine kurze Festansprache. Die Sudetendeutsche Jugend bringt Volkstänze. Auch andere Einlagen sind vorgesehen. Eine Heimatkapelle spielt zum Tanz auf! Wir dürfen alle Sudetendeutschen von Südmähren über den Böhmerwald, dem Egerland bis zu Schlesien sowie alle unsere Freunde recht herzlich zu dieser Veranstaltung einladen! Besonders sind aber die Südmährer zur Teilnahme aufgerufen. Durch Ihre Teilnahme und die Teilnahme Ihrer Angehörigen und Freunde bekunden auch Sie das Bekenntnis zu unserer Heimat!

Wir erwarten deshalb auch Sie!

Machen Sie in Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis Werbung für diese große Veranstaltung, die bei jedem Wetter stattfindet!

Auf Ihre werte Teilnahme freuen sich schon jetzt die Veranstalter.

Für den Festausschuß:
Hans Steinhauer
Obmann der Thaya

Karl Kern gestorben

In Malmö in Schweden starb Anfang September der im nordböhmisches Graupen geborene Träger des Europäischen Karlspreises, Karl Kern. Er hatte als Lyriker und Journalist gewirkt. Die Karlspreis-Verleihung 1971 galt dem Historiker Kern, der den Nachlaß von Wenzel Jaksch betreut hatte.



Die Industrie in Preßburg

3. Teil

Die von Ingenieur Viktor Brausewetter 1879 gegründete Betonbaufirma befand sich in der Blumentalgasse 13 und verlegte sich mit Baron Adolf Pittel und es entstand dadurch die Firma Pittel und Brausewetter. Die Firma expandierte, und eines ihrer bedeutendsten Schöpfungen ist die 1896 in Hermannstadt (Rumänien) erbaute Wasserkraftanlage des dortigen Elektrizitätswerkes.

Anton Marschalls Fabrik für Maschinentreibmaschinen, Reit-, Fahr- und Stallrequisiten, die sich mit einem Dampfsägewerk und einer Holzbiegerei in der Grösslinggasse 16 befand, wurde 1870 gegründet. Die Fabrik beschäftigte über 100 Arbeiter

und erhielt auf zahlreichen Ausstellungen Diplome zuerkannt.

Die Fabrik Carl Eduard Helle verstand sich auf die Herstellung und Fabrikation von Schiffseilen und Hanfgurten. Carl Eduard Helle erhielt wiederholt Auszeichnungen und Diplome.

Die Klavierfabrik Peter Werner war die älteste Fabrik ihrer Art in Preßburg. Die in verschiedenen Holzgattungen erzeugten Musikinstrumente wurden auch in das Ausland exportiert.

An der Ratzersdorferstraße in Preßburg erhob sich auf einer Nutzfläche von 25.000 Quadratmetern die Schokoladenfabrik der Gebrüder Stollwerk. Die Gründung des gutgehenden Unternehmens erfolgte 1896, und die Fabrikation und die Gebung der Form der Schokoladewaren wurde nach dem Prinzip des Kölner Stammhauses übernommen, sodaß in qualitativer Hinsicht die Erzeugnisse den höchsten Ansprüchen gerecht wurden. Die Fabrik verfügte über eigene Schlosser-, Spengler- und Tischlerwerkstätten sowie ein eigenes Industriegeleise mit Bahnschluß in Ziegelfeld.

Die Canditenfabrik Albert Blitz, die 1870 gegründet wurde, war zwar ein wesentlich kleineres Unternehmen als Stollwerk, jedoch trotz des „großen Bruders“ durchaus lebensfähig. Die Produktion erstreckte sich auf alle Arten von Zucker- und Schokoladewaren, und Blitz exportierte seine Waren auch nach Ungarn.

Die Firma Staub und Melde, 1883 gegründet, erzeugte in der Liniengasse Artikel für das Baugewerbe und verfügte über zwölf Spezialmaschinen. Das Areal des Fabriksbetriebes umfaßte 1800 Klafter, und die Produkte des Unternehmens, das auch in die umliegenden Länder exportierte, wurden auf den Ausstellungen ausgezeichnet.

In der Zeit vom 26. August bis 17. September 1899 fand in der Au in Preßburg eine Gewerbeausstellung statt. Der Impuls dieser Leistungsschau ist vom Bürgermeister der Stadt Preßburg, Paul Taller, ausgegangen, der auch als Präsident der Ausstellung, die überaus gut besucht war, seines Amtes waltete.

Die Industrie, das Gewerbe und die Landwirtschaft in Preßburg standen in guter wechselseitiger Beziehung. Das ist auch aus der Tatsache heraus zu schließen, daß in Preßburg auch viele Ausstellungen der Landwirtschaft über die Bühne gingen, wobei besonders die landwirtschaftliche Ausstellung am 3. Oktober 1862 für Preßburg von großer Bedeutung war. Den 1. Preis für Obst errang damals Cornelia Reising, den 1. Preis speziell für Trauben erzielte Andreas Oberle, für Gemüse ging der 1. Preis an Karl Hammer und für Weine wurde die Verleihung des 1. Preises an Katharina Wurm vorgenommen. Alle Preisträger stammten aus Preßburg. Die Aussteller setzten sich aus allen Gegenden rund um Preßburg zusammen.

Rudolf Kiesling

Reisedienst der „Sudetenpost“ für alle Leserinnen und Leser Mit der Sudetenpost zur Sonneninsel Rab

Die „Sudetenpost“ hat sich entschlossen, für ihre Leserinnen und Leser zusammen mit dem bekannten Linzer Reisebüro Raml einen „Reisedienst“ einzurichten. Wir wollen hier in Zusammenarbeit mit Komm.-Rat Karl Raml unseren Lesern besonders vorteilhafte Gemeinschaftsfahrten offerieren, die in einem allgemeinen, großen Angebot enthalten sind, um eben die Kosten so klein wie möglich zu halten. Doch hier bietet sich die Gelegenheit, im Freundeskreis von Landsleuten eigene Gruppenfahrten durchzuführen und gemeinsam einen schönen und vor allem preiswerten Urlaub zu verbringen.

Wir starten diese Aktion mit einem **Herbsturlaub auf die Sonneninsel Rab** und können mit dem Reisebüro Raml folgendes Angebot machen, wobei die Fahrt nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 35 Personen möglich wird.

Und dies ist der Sonderpreis: Eine Woche auf der Insel Rab, vom 24. bis 31. Oktober, zum Preis von S 1790.— bei Zimmer mit Meerblick und S 1590.— bei den übrigen Zimmern.

Diese Preise beinhalten: Busreise Linz—

Rab—Linz einschließlich der Fähre Jablanac—Rab und zurück, Vollpension in der gewählten Zimmerkategorie, 3 Menüs zur Auswahl, beginnend mit dem Abendessen am ersten Reisetag und endend mit dem Frühstück (als Lunchpaket) am letzten Reisetag, Stadtführung und Inselrundfahrt pro Reisetag, kostenlose Hallenbadbenutzung im Hotel „International“ in Rab, Storno- und Gepäckversicherung nach den üblichen Bedingungen sowie Reiseleitung.

Es gelten die „REISEBEDINGUNGEN“, gemeinsam beraten im Konsumentenpolitischen Beirat des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie.

Das schönste Hotel auf der Insel Rab — das Imperial im großen Park — wurde total umgebaut und ist nun auch das modernste Haus. Aus Anlaß der Wiedereröffnung gelang es, einmalige Sonderpreise für unsere Leser auszuhandeln. Nutzen auch Sie die Gelegenheit einer achtägigen Rab-Reise an eines der schönsten Reiseziele der jugoslawischen Adria. Je eher Sie sich anmelden, desto sicherer sind Sie dabei!

Anmeldungen und Auskünfte: Reisebüro

J. Raml OHG, 4020 Linz, Landstraße 76, Telefon 073 2/66 38 77; Reisebüro Greta Raml Ges. m. b. H., Pluskaufpark, 4061 Pasching, Tel. 072 29/26 46 oder 20 03; Reisebüro J. Raml OHG, Filiale Sparkasse Kirchdorf, Tel. 075 82/22 01/235; Reisebüro J. Raml OHG, Filiale Zell am See, Schulstraße 8, Telefon 065 42/37 65.

Reiseverlauf
1. Reisetag: Linz ab vom Reisebüro Raml am Schillerplatz um 6.30 Uhr früh mit Zustiegmöglichkeiten auf der Strecke Wels—Sattledt—Kirchdorf—Spital am Pyhrn—Lilien. Weitere Route: Trieben—Triebener Tauern—Unzmarkt—St. Veit a. d. Glan—Klagenfurt—Hollenburg (Mittagspause)—Loiblpaß—Krainburg—Laiabach—Adelsberg—Rijeka—Senj—Jablanac—Rab, Ankunft zirka 20 Uhr.

1. Reisetag abend bis 8. Reisetag früh: Aufenthalt in Rab gemäß vorstehender Beschreibung mit Vollpension.

8. Reisetag: Rab ab 6 Uhr früh und Heimreise auf gleicher Strecke wie am 1. Reisetag. Ankunft in Linz zirka 20 Uhr.

Bitte, geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, daß Sie die „Sudetenpost“-Rab-Reise mitmachen wollen!



Die Sonneninsel Rab — ein schönes Reiseziel.

10-Prozent-Kreditaktion

Nach der Präsentation der Sonderkreditaktion der Allgemeinen Sparkasse Linz zur Ankurbelung der heimischen Wirtschaft wurden bis Ende September insgesamt 71 Kreditansuchen mit einer Gesamtsumme von etwa 58 Millionen Schilling bewilligt. Positiv erledigt wurden weiters 720 Privatkreditanträge mit einer Gesamtkreditsumme von rund 52 Millionen Schilling. Sollten zum Thema „10-Prozent-Kreditaktion“ weitere Fragen bestehen, rufen Sie die Allgemeine Sparkasse, 073 2/23 91, 25 11, an. Prokurist Müller wird Ihre Fragen beantworten.

Tribüne der Meinungen

Anzeigen helfen

Beim Durchblättern bzw. Durchlesen der Sudetenpost fällt einem auf, daß die Zeitung der sudetendeutschen Volksgruppe in Österreich eigentlich fast „anzeigenlos“ ist. In der letzten Nummer waren eine große Anzeige und vier kleinere Inserate — die in jeder Nummer wiederkehren — zu finden. Eigentlich sollte es jedem Leser bekannt sein, daß eine Zeitung nicht vom Einzel- bzw. vom Abonnementspreis leben kann — diese Zeiten sind schon lange vorbei! Überwältigend ist zwar der Spendeneingang, der ja von den meisten Lesern geleistet wird, ob aber dennoch die Zeitung in dieser Form eine finanzielle Basis finden kann, entzieht sich meiner Kenntnis; wobei man aber bedenken muß, daß der Spendeneingang zurückgehen kann (in Zeiten wie diesen . . . leicht möglich!), oder gar ganz versiegt.

In der Weihnachtsnummer findet sich immer wieder eine große Anzahl von Firmeninseraten — aber eben leider nur einmal. Und wenn man die Liste der Landsleute durchgeht, die selbst eine Firma besitzen usw., und diese mit den Inseraten vergleicht, so schneiden diese Landsleute nicht sehr gut ab.

Gerade in der heutigen Zeit ist die Werbung einer der Hauptträger der Wirtschaft, das sollte man bei all dem bedenken. Und die Zeitungswerbung steht noch immer an der Spitze aller Werbeträger. Schlagen Sie doch selbst eine Tages-, Wochen- oder Monatszeitung auf, und Sie werden sehen, wie viele Inserate dort zu finden sind. Schlagen Sie die Sudetenpost auf, so lassen sich die Anzeigen an einer Hand abzählen.

Muß das so sein, soll das immer so bleiben? Wird „es was geschehen“ oder was könnte man hier sonst noch anführen?

Werte Landsleute! Es geht um unsere ur-eigenste Sache, nämlich um den sicheren Bestand unserer Zeitung. Sollte man da eigentlich nicht ein wenig mehr tun, als diese zu lesen, dann vielleicht weiterzugeben wobei

der Kauf einer Zeitung für die ganze Sippe viel zu wenig ist, denn ich meine, daß in jeder sudetendeutschen Familie — auch bei den jüngeren! — sie vorhanden und bestellt sein müßte! Sollen wir uns persönlich darum bemühen, unsere Zeitung auf eine gesunde Basis zu stellen? Das ist die Frage, die sich stellt! Neben den Firmeninseraten gibt es auch die Einschaltungen in Familienangelegenheiten, wie z. B. die Anzeige der Geburt eines Kindes — wäre dies nicht einmal zu erwägen?

Wenn man die Nachrichten aus den Gruppen der SLÖ liest, so findet man darunter etliche Firmeninhaber u. a. m., leider findet man diese des öfteren nicht unter den Inserenten (hoffentlich beziehen auch alle Landsleute, die da genannt werden, denen zum Geburtstag oder ähnliches gratuliert wird, die Sudetenpost? Wenn nicht, dann wäre es aber höchste Zeit, daß diese Geehrten daraufhin angesprochen werden!).

Sicherlich ist es nicht leicht, Firmeninserate zu bekommen — aber mit etwas gutem Willen müßte dies doch da und dort möglich sein. Die Unterlagen für die Anzeigenwerbung liegen bestimmt massenweise bei der Redaktion der Sudetenpost (Postfach 405, 4010 Linz) auf, man braucht diese nur anzufordern. Sehr viele von uns haben einen großen Bekanntenkreis, und da sind etliche Firmenchefs dabei — sprechen Sie doch diese einmal an! Dies ist auch eine Möglichkeit, sich ein Körbchengeld zu verdienen, da ja die Inseratenwerbung bestimmt durch eine prozentuelle Abgeltung (sprich: Provision) belohnt wird. Dies wäre doch etwas als Zubesserung für die Pension? Meinen Sie nicht auch?

Vielleicht dienen diese Zeilen zur Anregung und zur Aufmunterung, und es kommen demnächst viele Inserate aus allen Bundesländern (aus Wien sollten eigentlich an die 20 Prozent der Inserate kommen! Und in Oberösterreich leben auch sehr viele Landsleute, die Betriebe haben, und in der Steiermark, in Salzburg, Tirol und Kärnten auch!) in unsere Zeitung. Die Zeitung wird sich dann bestimmt weitaus bunter darbieten als jetzt.

Alle Landsleute sollten sich eigentlich als Anzeigenwerber betätigen — darum heraus zu frischer Tat. Schreiben Sie ruhig die Redaktion der Sudetenpost an und fordern Sie die Unterlagen an. Diese Mehrarbeit wird man bestimmt gerne leisten wollen. R. H.

SUDETENDEUTSCHE JUGEND ÖSTERREICHS LANDESGRUPPE OBERÖSTERREICH

EINLADUNG

Die SL ÖÖ. und die SDJÖ ÖÖ. laden zu einer gemeinsamen Veranstaltung alle Landsleute, die Sommerlagerteilnehmer und deren Eltern recht herzlich zu folgenden Filmvorführungen ein!

Freitag, 5. November 1982:

in **LINZ**, Sportkasino, Unionstraße (gegenüber der Firma Wiesner-Hager), Beginn: 18 Uhr.

SAMSTAG, 6. November 1982:

in **BRAUNAU/INN**, Beginn: 19 Uhr (der genaue Ort wird noch bekanntgegeben).

Es werden der Film vom diesjährigen Sommerlager sowie der Film vom Sudetendeutschen Tag 1977 in Wien und vom Sudetendeutschen Tag 1982 in Nürnberg — sozusagen als Einstimmung für den Sudetendeutschen Tag 1983 in Wien — gezeigt! Dazu dürfen wir auch Sie recht herzlich erwarten und freuen uns auf einen zahlreichen Besuch! Der Eintritt ist frei!

Auch Ihre Freunde und Bekannten sollten daran teilnehmen.

F. d. Veranstalter:

Sudetendeutsche Jugend Österreichs
Landesgruppe Oberösterreich

Sudetendeutsche Landsmannschaft
in Oberösterreich

Neuer Vorsitzender des Stifter-Vereines

In der Hauptversammlung des Adalbert-Stifter-Vereines im Rahmen des 26. Sudetendeutschen Künstlertreffens am 25. 9. 1982, den nach dem Tode von Dr. Götz Fehr Direktor Oskar Böse geleitet hatte, wurde der Bildhauer Otto Herbert Hajek mit großer Mehrheit zum neuen Vorsitzenden gewählt. 1927 in Kaltenbach im Böhmerwald geboren, hat Hajek nach seinem Studium in Stuttgart zunächst zahlreiche Kirchaufträge ausgeführt — besonders bekannt wurde der Kreuzweg von Regina Martyrum in Berlin, Farbwege und Stadtgestaltung waren internationale Aufgabe. — Lange Jahre leitete er den Deutschen Künstlerbund. Er ist Mitglied des Ostdeutschen Kulturrates und Mitglied im Künstlerischen Beirat der Ostdeutschen Galerie Regensburg. Dem Adalbert-Stifter-Verein ist er seit der Ausstellung Kirchliche Kunst der Gegenwart 1955/56 verbunden.

Pfarrer Schrenk Diözesanseelsorger

Der aus Oberlindewiese stammende Pfarrer Adolf Schrenk wurde zum neuen Diözesanseelsorger für die Heimatvertriebenen in der Erzdiözese Bamberg ernannt.

Das Volkstanzfest in Klosterneuburg

Dieses traditionelle Brauchtumsfest findet auch heuer wieder in unserer Patenschaft Klosterneuburg statt. Die Veranstaltung wird im Sinne der Patenschaft, die die Stadtgemeinde Klosterneuburg über die in Wien, Niederösterreich und Burgenland lebenden Sudetendeutschen übernommen hat, gemeinsam mit unseren Freunden von der Volkstanzgruppe Klosterneuburg veranstaltet.

Unter Patenschaft wird auch Partnerschaft verstanden, und da gibt es immer zwei Teile — und wir als Sudetendeutsche wollen uns da als ein wesentlicher Teil der Patenschaft verstehen und dafür auch einstehen. Darum ist es unbedingt wichtig, daß sehr viele Landsleute und deren junge Leute an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Die Tanzfolge wurde so abgestimmt, daß jedermann leicht und sofort bei jedem Tanz mitmachen kann!

Auch heuer erwarten wir einen besonders starken Besuch unserer Landsleute (darunter vor allem der Trachtenträger).

Die Eintrittspreise wurden in summa gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht: Karten im Vorverkauf S 70.—, an der Abendkasse S 80.—, Gruppenkarten ab 10 Stück im Vorverkauf S 60.— je Karte, Platzkarte für den großen Saal S 10.— (in den Nebenräumen kostenlos).

Schon jetzt herrscht eine rege Nachfrage für diese bedeutende Veranstaltung. Sichern Sie sich sofort die Tischplätze und die Eintrittskarten. Wer

zuerst kommt, hat seinen Platz im großen Saal sicher! Aus technischen und organisatorischen Gründen können von der SDJÖ Tischreservierungen nur bis zum 30. Oktober entgegengenommen werden.

Wir dürfen auch Sie und Ihre Angehörigen sowie Ihre Bekannten beim Volkstanzfest in Klosterneuburg erwarten. Karten und Tischreservierungen bei Lm. Otto Malik, 1180 Wien, Schulgasse Nr. 68, Telefon 43 04 075— (bis 20 Uhr). Bitte um **sofortige Bestellung** — die Zeit eilt!

Architekt Rudolf Günther ausgezeichnet

Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg wurde Oberbaurath a. D. Rudolf Günther, Stuttgart-Möhringen, früher Galblon, für seine besonderen Verdienste um Volk und Staat vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde am 9. September, an seinem 80. Geburtstag, vom Ministerialdirigent Helmut Haun, im Auftrage von Ministerpräsident Lothar Späth überreicht. Sein baukünstlerisches Schaffen wurde in vielen Ausstellungen gezeigt und war bis 1966 beim Hochbauamt der Stadt Stuttgart beschäftigt. Im hohen Alter erweist sich Günther auch als „Architektur-Grafiker“ von Rang. Den kulturellen Einrichtungen gab Günther immer wieder neue Impulse. In einer Feierstunde dankte Ministerialdirigent Helmut Haun dem Jubilar für seine vielfältigen Aktivitäten.

Neutralität wieder gefragt

In letzter Zeit nahm die Nachfrage nach dem Autokleber SUDETENLAND wieder enorm zu. Immer mehr Landsleute wollen auf diesem Wege zeigen, daß sie Sudetendeutsche sind und dies auch überall bekunden wollen.

Sie sind stolz auf ihre Herkunft, auf ihre Heimat geworden. Bei der Jugend gibt es kaum ein Auto, das nicht den Kleber trägt. Früher einmal konnte man fast sicher sein, den Besitzer zu kennen, wenn man ein Auto mit SUDETENLAND sah. Die Zeiten ändern sich, heute ist man froh, wenn man ihn kennt, so viele gibt es schon. Trotzdem gibt es noch immer Landsleute, die ihn nicht kennen, oder ihm abwartend gegenüberstehen.

Man kann ihn nämlich nicht so ablegen wie die Tracht nach einer Veranstaltung, man ist dann nämlich die ganze Woche und überall wo man hinkommt Sudetendeutscher. Wie man zum Kleber kommt? Entweder man fragt einen Schonbesitzer nach der Bezugsquelle oder man wendet sich an seine Heimatgruppe, die Geschäftsstellen oder die Sudetendeutsche Jugend, die hat ihn nämlich immer.

Zwei kurze wahre Begebenheiten dazu: Ein Auto mit SUDETENLAND geziert, hält vor einem geschlossenen Bahnschranken. Ein Radfahrer kommt nach, klopft schwer atmend an die Scheibe und fragt, froh, das Auto doch noch erreicht zu haben. „Wo kommen denn Sie her, Sie haben da ja . . .“ Heute ist er schon Bezieher der Sudetenpost und liest vielleicht sogar diese Zeilen.

Ein Auto fährt in Wien am Gürtel, wechselt die Fahrspur und wird plötzlich von hinten angeblinkt. Im Rückspiegel ein gestikulierender Fah-

In memoriam Oberschulrat Roman Pietsch

Am 27. September verließ uns unerwartet nach einer während eines Kuraufenthalts in Baden notwendig gewordenen Operation unser hochgeschätzter Bezirksgruppenobmann von Bruck a. d. Mur, Lm. OSchR. Dir. Roman Pietsch. In seiner ostsudetenländischen Heimat wurde er am 9. 2. 1908 in Schiebitz bei Teschen als Sohn des Werkmeisters Alois Pietsch und dessen Gattin Emilie, geb. Rutar, geboren. Nach der Lehrerausbildung in Brünn und dem Probejahr an einer tschechischen Schule in Müglitz waren die deutschen Schulen in Wermsdorf bei Zöptau, im schlesischen Sörgsdorf und Sandhübel die Stätten seines pädagogischen Wirkens. In Freiwaldau lernte er seine spätere Gattin Irma kennen, mit der ihn über 43 glückliche Ehejahre verbanden. Der Zweite Weltkrieg holte den jungen Lehrer zu den Fahnen und verschlug ihn an mancherlei Schauplätze. Wie allen sudetendeutschen Soldaten war ihm die Rückkehr in die Heimat versagt, weshalb er 1946, aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen, in der Steiermark eine neue Bleibe suchte und in Etmühl abermals in den Schuldienst trat. Nach sechs Jahren setzte er seine Unterrichtstätigkeit in Oberach fort und übte sie als Schulleiter bis zu seiner Pensionierung aus. Über viele Jahrgänge haben Schüler ihre entscheidende Prägung und Ausrichtung von diesem vorbildlichen Lehrer empfangen und sind ihm zeitlebens in dankbarer Verehrung zugetan geblieben. Neben seinem Lehrberuf entfaltete OSchR. Pietsch seine außerordentlichen Fähigkeiten auch auf anderen Gebieten, etwa beim Männergesangverein oder in der Europäischen Föderalistischen Bewegung Österreich, wo man den Reichtum seiner Ideen besonders zu schätzen wußte. Vor allem aber fühlte sich unser Landsmann seinen entwurzelten Heimatgenossen verpflichtet, um deren organisatorischen Zusammenschluß er von der ersten Stunde an bemüht war. Als Gründungsmitglied und Amtsträger unserer Landsmannschaft setzte er sich hingebungsvoll für deren Belange ein. Seine Tätigkeit erstreckte sich über den Bereich seiner Bezirksgruppe hinaus und wurde mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen gewürdigt. Die schönste Frucht seiner Bestrebungen war die Errichtung des Sudetendeutschen Gedenksteins in Bruck a. d. Mur, des einzigen Mahnmals dieser Art in der Steiermark. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft hat mit dem Verewigten einen ihrer vorbildlichsten Exponenten verloren, eine Persönlichkeit von unverbrüchlicher Heimattreue, einen Mann, dessen selbstlose Einsatzbereitschaft uns zu nachahmendem Tun anspornen soll. Wir werden unserem Roman Pietsch und seinen hohen Verdiensten ein ehrendes Memento bewahren.

Dr. Jolande Zellner

Wer kann helfen?

Zum weiteren Ausbau und zur Ergänzung meines Bildarchives, welches das gesamte Sudetenland, aber auch andere Gebiete im Osten Europas umfaßt, suche ich: Ansichtskarten (von vergilbt — Farbfotos), Stadtpläne, alt und neu, Jahrbücher, Statistiken, Plakate, Aufrufe, Vereinsprogramme usw. Auch Tausch möglich. Bitte um Zusendung an: Karsten Eder, A-2344 M. Enzersdorf, Fürstenstraße 43, Telefon 022 36 / 48 2 25, und tagsüber unter 022 2 / 36 36 57 / 33 Dw. Vielen Dank.

Ein hundertjähriger Priester

In Rankweil in Vorarlberg feiert der aus Leitmeritz stammende Pfarrer Ferdinand Gläser am 15. November seinen 100. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! Wie wir den Mitteilungen des Sudetendeutschen Priesterwerkes entnehmen, feiern auch folgende Geistliche Geburtstag: Den 80. Geburtstag: Dr. Johann Kandlbinder aus Leitmeritz in Wiener Neustadt am 30. Oktober und P. Theodor Lauth am 17. November in Wien. Den 75. Geburtstag begeht Pfarrer Josef Piecek am 19. Dezember in Kuckmirn im Burgenland, den 70. Geburtstag: P. Johann Käbmann am 22. Oktober in Wien, P. Eduard Zenker aus Leitmeritz am 24. November in Linz und Pfarrer Georg Thorn aus Leitmeritz am 31. Dezember in Untertinkenbrunn.

2., erweiterte Auflage „Sudetendeutsche in Oberösterreich“, von Dr. Alfred Zerlik

Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger richtete an den Autor des Buches folgendes Schreiben:

„Mit Ihrem Buch haben Sie Ihren Landsleuten ein bemerkenswertes literarisches Denkmal gesetzt.“

Innerhalb zweier Monate war die erste Auflage des Buches vergriffen. Infolge der starken Nachfrage sah sich der Autor veranlaßt, eine zweite, erweiterte Auflage folgen zu lassen; von ihr ist bereits über ein Drittel vorbestellt.

In der Einleitung zur 1. Auflage bat der

Autor um Nachsicht, falls er manche Persönlichkeiten übergangen haben sollte. In der 2. Auflage wurden noch acht Persönlichkeiten aus Dichtung, Musik, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft hinzugefügt. Auch wurde die 1. Auflage durch weitere noch fehlende Porträts ergänzt. Damit hat die 2. Auflage eine bedeutende Erweiterung erhalten, ohne aber den bisherigen Buchpreis von S 178.— zu erhöhen. Buchbestellungen sind an die „Sudetendeutsche Landsmannschaft ÖÖ.“, Postfach 405, 4010 Linz, zu richten.

Das Kuratorium für die Herausgabe des Buches „Sudetendeutsche in ÖÖ.“

BESTELLSCHHEIN

für das Buch „Sudetendeutsche in Oberösterreich“, Preis S 178.—, 182 Seiten, 142 Bilder

Name: _____

Straße, Ort, Datum: _____

(Bitte ausschneiden, auf Postkarte kleben oder in einem Umschlag an die Sudetenpost, 4010 Linz, Postfach 405, einsenden.)

Sudetendeutsches Zentrum Wien

Ich habe mit Bedauern und Befremden gelesen, daß „derzeit und in absehbarer Zeit kein geeignetes Objekt zur Verfügung gestellt werden kann“. Seltsam, daß genügend Räume für sogenannte „politische Flüchtlinge“ vorhanden sind und jederzeit zur Verfügung gestellt werden! Wenn es aber um die sudetendeutschen Heimatvertriebenen geht, so weiß Herr Stadtrat Hatzl genau, daß auch „in absehbarer Zeit“ kein Objekt zur Verfügung stehen wird! Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, Herr Stadtrat! Muß man Ausländer sein, um Gnade vor Ihren Augen zu finden!

Hilde Riedel, Wien



Wien

Erzgebirge

Großartige Beteiligung der Erzgebirger beim Sudetendeutschen Heimattag in Klosterneuburg! Unser Bund brillierte sowohl beim Volkstumsabend als auch beim Festzug in der Patenstadt mit großem Aufgebot. Unser Singkreis war vollzählig vertreten und verschönerte mit seiner maßgeschneiderten Trachtenkleidung die belebte Szenerie. Obm. Dir. Winkler, nebst Gattin, waren geladene Gäste in der Aula als auch beim Bürgermeister. Unter den vielen bunten Fahnen wehte und strahlte im Sonnenlicht auch unsere Bundesfahne mit ihren grün-weißen Bändern; Fahnenträger — wie fast immer — Obm.-Stellv. Fritz Scharf aus Komotau. Es wäre so viel zu berichten über jene Tage, da diese Veranstaltung jedoch den Rahmen eines Regionaltreffens weit überwiegt (die Sudetenpost brachte ausführliche Kommentare dazu), wollen wir in unserem Beitrag nur darauf hinweisen, daß wir — die Erzgebirger —, wenn es heißt, präsent zu sein — nach erzgeb. Motto „dr Haamit trei“ —, auch da sind. Wir freuen uns mit allen, die dieses herrliche Erlebnis mitgeföhrt, miterlebt haben, und bedauern alle, die es versäumt haben. Besonderer Dank unseren österreichischen Freunden, welche ihre Sympathie durch verstärkte Teilnahme an unserem Geschehen immer wieder unter Beweis stellen. — Ebenfalls als großer Erfolg kann unser letzter Heimattag am 2. Oktober gewertet werden; fünf Erstbesucher konnte Obm.-Stellv. Lm. Scharf willkommen heißen; als Ehrengäste: den früheren B.-Kulturreferenten Prof. Dipl.-Ing. Maschek; den Referenten für Öffentlichkeitsarbeit, Karsten Eder mit Gattin; Amtsrat Jäschke, von der ehem. Lmsch. Erz (welcher ein Erinnerungsbuch dieser Lmsch. als Dauergabe den Erzgeb. zur Verfügung stellte — als prom. Mitglied scheint Exz. Kardinal Doktor Innitzer in diesem Almanach auf) sowie die Vortragende, Frau Prof. Günther-Kalla. Leider mußte die Zuhörerschaft erfahren, daß unser emsiger Obm. Dir. Winkler plötzlich erkrankt ist und aus diesem Grunde nicht bei seiner lieben Erzgebirgs-„Familie“ weilen kann; dadurch gezwungenmaßen auch Gattin Anni. Raunend verspürte man die Worte „Baldige Besserung“ im vollbesetzten Saal. Nach Verlautbarungen allgemeiner Art und Aufzählung aller Oktober-Geburtsstagskinder (als runde Jubilare und treu- anhängliche Mitglieder seien hier genannt: Marie Grünert, 24. 10., 85 Jahre, und Valerie Scharf, 23. 10., 75 Jahre) — welchen vom Obm.-Stellv. herzlichst gratuliert wurde —, lauschte das Auditorium der gut vorbereiteten Lesung von Frau Prof. Kalla (Kalla: einstmals das größte Fischverarbeitungsunternehmen Österreich-Ungarn; zuletzt in Schmiedebich, Ob.-Erzgeb. SSR), welche in kurzer biographischer Darstellung das gesamte Lebensschicksal ihres Vaters, Prof. Kalla, sowohl in literarisch-kultureller als auch in technisch-wissenschaftlicher Hinsicht den Zuhörern näher brachte. (Demnächst wird in der „Sudetentpost“ ausführlicher darüber berichtet werden.) Die selbst als Künstlerin zu bezeichnende Vortragende begeisterte mit ihrer einfühlsamen, idyllischen Sprache. Das aufmerksame Publikum gab sein Interesse, an dem Dargebotenen, durch heftige Applikation kund; die Rezitatorin versprach wieder zu kommen. Lm. Schmid erinnerte daran, sich auch öfters unseres Mundartdichters Hans Soph (Platten), zu besinnen und brachte „Mei Haamit läßt mich grüßen“ zum Vortrag. Erzgebirgslieder, gesungen aus Volkesmund (am Flügel: Ritschi Dick), gestalteten den Nachmittag wieder zu einem heimatischen Erlebnis. Prof.-Ing. Maschek und Lm. Eder sprachen zum Schluß über Sinn, Wert und Bedeutung unserer Zeitung, der Sudetenpost; beider Worte zeitigen Erfolg: mehrere Neubezieher konnten erworben werden. Solange wir bereit sind, uns selber Brücken zu bauen — als Ersatz für die uns einst von frevelhafter Macht zerschlagenen — solange braucht uns um die Zukunft unseres landsmannschaftlichen Daseins nicht bange zu sein. Hier und da gelingt es uns auch, jüngere Landsleute als Schwelge in unser Bemühen einzubauen. Veranstaltungen in nächster Zeit: Festgottesdienst aller Heimatvertriebenen in Wien und Umgebung: Montag, dem 1. 11., 15 Uhr, 1010 Wien, Augustinerkirche. Südmährertag mit Kirmes: Sonntag, dem 24. 11., 15 Uhr, 1070 Wien, Hotel Wimberger. Erzgebirger Heimattag mit Totengedenken: Samstag, dem 6. 11., 15.30 Uhr, Golsker Gmoakeller, Heumarkt 25, 1010 Wien. Österreichisch-Sudetendeutsches Volkstanzfest: Sonntag, dem 7. 11., 16 Uhr, Klosterneuburg (Babenbergerhalle).

Freudenthal (Alt Vater)

Nächste Veranstaltungen: 30. Oktober, Gumpoldskirchen, 15 Uhr: 300 Jahre Fürstentum Freudenthal, Deutschordenskirche; es singt der Chor der Ackermannsgemeinde. 13. November, Gasthaus Musil, 15 Uhr, Heimattag im Gedenken unserer Verstorbenen. 11. Dezember, Gasthaus Musil, 15 Uhr, Nikolaabend. — Der Heimattag am 2. Oktober stand unter der Überschrift „Schlesische Kirmes“, und das war sie auch! Sehr guter Besuch, sehr gute Stimmung, sehr gute schlesische Kuchen, gebacken von unseren Frauen und etwas Rummel.

Frau Poppe hatte diesen Heimattagabend zusammengestellt und die wichtigsten Beiträge selbst verfaßt. Die Tischgruppen, die bei einer „amerikanischen Versteigerung“ reisend weggingen, kleine Erntedanksträußchen in liebevoll bemalten Gläsern waren auch von ihr, von Weirich, die in stundenlangem Abendarbeit gebundenen Sträuße. Das einen ausführlichen schlesischen Speisezettel enthaltene Kirmeslied stammte aus Frau Poppes Feder und wurde von allen nach den aufliegenden Texten begeistert mitgesungen. Auch der Sketch, den sie und Freißler spielten, war von der gleichen Verfasserin. Freißler brachte sie, ob seiner „textlichen Eigenmächtigkeit“, wiederholt in Verlegenheit, was aber nicht auffiel. Am 12. 9. 1982 hatten wir bei herrlichem Spätsommerwetter unser „Köhlerbergtreffen“ in Gumpoldskirchen. Prior Pater Hubalek. Do zelebrierte die hl. Messe und fand die richtigen Worte zum Gedenken an unsere Wallfahrten auf den Köhlerberg. Nicht nur die Freudenthaler aus Wien und Umgebung, sondern auch ein Bus aus der BRD mit Landsleuten hatte sich eingefunden. Besonders freuten wir uns über Franz König, der selbstverständlich mit seiner Frau da war. Werner Olbrich gedachte bei der Kranzniederlegung der Toten in der Heimat, der Gefallenen und derer, die nun in fremder Erde liegen (Karl Weirich hatte nicht nur Blüten, sondern auch Gedanken an unsere Toten in den Kranz gebunden). Bei der Begrüßungsansprache nach dem Mittagessen konnte Werner Olbrich zu runden Geburtstagen Helmut Stalal und Gerhard Roßmanith (60) und Frau Hedwig Marangani zum 75. Geburtstag gratulieren, und Gustav Escher zum 80. Am 28. August ist auch unser immer treuer Oskar Langer wieder ein Jahr älter geworden. Freißler

umriß kurz die Verbundenheit zwischen Kirche und Bevölkerung daheim und betonte den Einfluß des deutschen Ordens auf Wirtschaft und Landschaftsgestaltung in unserer engeren Heimat.

Bei frohen Gesprächen, wohl auch einem Gläschen Wein, an von Weirich — von wem sonst — geschmückten Tischen, verrann der Nachmittag sehr schnell.

Kuhöldndchen

Nach der Ferien- und Urlaubszeit konnte zum Heimabend am 2. Oktober, den wir wieder unter dem Motto „Kirmes — Erntedank“ veranstalteten, Obm. Mück eine stattliche Anzahl von Landsleuten begrüßen. Nach der Eröffnung des Abends nahm er nochmals auf den schönen und erfolgreichen Verlauf des Heimattages in Wien und Klosterneuburg Bezug und dankte vor allem den Landsleuten, daß sie sich so zahlreich beim Treffen in Klosterneuburg beteiligten. Sein Lob und Dank galt dann auch der Sudetendeutschen Jugend für die treffliche Gestaltung des Volkstumsabends unter dem Titel „Eine Reise durch das Sudetenland“, bei dem uns in anschaulicher Form mit Dias, Gesang, Volkstänzen und Erklärungen unsere alte Heimat nachahmt in Erinnerung gebracht wurde. Der Heimabend selbst nahm dann einen schönen und harmonischen Verlauf. Org.-Lt. Otto Drexler hatte wieder für eine originelle herbstliche Ausschmückung des Lokales Sorge getragen, und die Tische waren mit viel Obst aus den Gärten der Landsleute „gefüllt“. Als dann noch die Gedecke mit echten Kirmes- und Sträußchen sowie anderen Bäckereien in reichlichem Maße die Tische „zier- ten“, hatte das Ganze wirklich kirmesmäßigen Charakter, und die Stimmung war auch dem angepaßt. Obm. Mück erinnerte in diesem Zusammenhang an die fröhlichen Kirmesfeiern in der alten Heimat, wo man sich nach der harten Jahresarbeit in unserer ländlichen Gegend und nach Einbringung der Ernte einerseits zum Dank an den Herrgott, andererseits zum Feiern und Fröhlichsein zusammenfand. Und diesen heimatischen Brauch sollten wir, wenn wir nun auch Großstädter geworden sind, fortsetzen. Einige spendenfreudige Geburtstagskinder sorgten auch für das entsprechende „Naß“, und ein gelungener Heimabend fand in fortgeschrittener Stunde sein Ende. — Der nächste Heimabend findet am Samstag, dem 6. November, statt, wobei Obm. Mück einen Farbdiaovortrag über seine Hollandreise halten wird. Beim Dezemberheimabend am 4. Dezember 1982 veranstalten wir wieder eine Krampusfeier und alle Landsleute sind zu diesen Veranstaltungen schon heute herzlichst eingeladen.

Mährisch-Trübau

Am 10. September d. J. fand nach den Sommerferien und zum erstenmal am 2. Freitag des Monats, unser Heimattag statt. Der Obmann Franz Grolig konnte beachtlich viele Landsleute begrüßen und ganz besonders unseren Ehrenobmann Dr. Gustav Tschepel. Anschließend wünschte er allen Geburtstagsjubilaren recht viel Glück und Gesundheit für die Zukunft. Schriftliche Glückwünsche übermittelten wir unserem ältesten Schönheingster Franz Illa aus Amstetten, der am 24. September d. J. seinen 97. Geburtstag feierte. Stadtbaumeister Hubert Hedrich war am 20. September 1982 80 Jahre alt und leider konnten wir ihm nicht unsere persönliche Gratulation aussprechen, da er zu dieser Zeit nicht in Wien war. Weitere Geburtstagskinder waren Lm. Valerie Heger (12. 9. 1906), Dr. Herwig Tuppy (12. 9. 1925) und Lm. Monika Olschansky (17. 9. 1941). Frau Josefine Czepa (Flögl Pepperl) feierte am 5. 9. d. J. noch ihr 82. Wiegenfest, und eben habe ich erfahren, daß sie am 26. 9. im Altenheim Klosterneuburg verstorben ist. Ihr Sohn Kurt lebt in Vorarlberg, Ossi mit seiner Familie in 1190 Wien, Krottenbachstr. 7. Sie wird uns sehr abgehen, denn mit ihr wird ein Stück Trübau zu Grabe getragen. — Noch einer treuen Trübauerin gedenken wir, u. zwar verstarb am 29. August 1982 nach kurzer, schwerer Krankheit Lm. Annemarie Faber, eine Tochter unseres Altbürgermeisters Steinbrecher. Am 2. September begleiteten auch Trübauer Landsleute die Verstorbenen am Hietzinger Friedhof auf ihren letzten Weg. — Bei den Vereinsnachrichten erinnerte der Obmann an die Hedwigsfeier auf dem Leopoldsbau, an die 300-Jahr-Feier „Deutscher Ritterorden in Österreich und Schlesien“ (Ackermann-Chor Rosenheim) sowie an den Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten 1983 in Wien. Motto: „Brücken schlagen — Hoffnung wecken“. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen. Nach der Bekanntgabe des Termines für den nächsten Heimattag saßen wir, wie immer, noch lange gemütlich beisammen. — Am 26. September d. J. fand der diesjährige Sudetendeutsche Tag in der Patenstadt Klosterneuburg statt. — Zum Ausklang des Tages fand sich die starke Trübauer Runde zu einem gemütlichen Heurigenbesuch im „Palzho“ bei unserem Lm. Architekt Gustl Peichl und seiner liebenswerten Gattin Elfi zusammen.

Reichenberg-Friedland

Zu Ehren der hl. Hedwig, der schlesischen Landespatronin, findet am Sonntag, dem 17. Oktober, um 10.30 Uhr in der Kirche am Leopoldsbau, wie alljährlich eine Gedenkmesse statt. Das hl. Meßopfer mit Ansprache zelebriert Pfarrer Pater Dominikus Josef Hamminger. Ein Zubringerdienst ab Autobusendstelle Kahlenberg bis zum Leopoldsbau in der Zeit von 9 bis 10.15 Uhr mit Privatautos und auch für die Rückfahrt nach der Feier ist eingerichtet. Unsere Mitglieder und Freunde unserer Heimatgruppe sind hiezu herzlich eingeladen. Die Totenandacht der Heimatvertriebenen findet am Montag, dem 1. November, um 15 Uhr in der Augustiner in Wien I, Josefsplatz, statt, und wir erwarten die zahlreiche Anwesenheit unserer Mitglieder.



Kärnten

Klagenfurt

Namens der Bezirksleitung möchte ich mich bei allen Landsleuten (es waren über 50 Personen), dafür sehr herzlich bedanken, daß sie an dieser Feier im Europapark teilgenommen haben. Totengedenkfeier, Ankündigung! Nachdem die nächste Ausgabe der Sudetenpost erst Anfang November erscheint, teilen wir folgendes mit: Auch heuer findet am 1. November um 15 Uhr vor der Heldengedenkstätte auf dem Zentralfriedhof in Klagenfurt-Annabichl die Totengedenkfeier aller Landsmannschaften — also auch der Sudetendeutschen — statt. Alle Landsleute werden zur Teilnahme sehr herzlich eingeladen und bitte, merken Sie sich diesen Termin gleich vor! Sammelstelle ist der Vorhof der Einsegnungshalle des Friedhofes um 14.30 Uhr.



Oberösterreich

Böhmerwälder in Ob.

Böhmerwälder-Wallfahrt. Die diesjährige Wallfahrt zum Gnadengebilde Muttergottes von Brunnl-Maria Trost in der Kirche zum „Guten Hirten“, Linz-Neue Heimat, war sehr gut besucht. Die hl. Messe wurde vom Zisterzienserpater Nyward zelebriert. Dieser stammt aus Bad Leonfelden und ist seit 1938 in Bolivien in der Mission tätig. Er verbringt zur Zeit einen Heimaturlaub in Oberösterreich.

Grenzlandfahrt 1982. Sonntag, 19. September. Pünktlich um 6.30 Uhr früh stiegen die letzten Mitfahrer am Linzer Hauptplatz zu — der große Autobus war „gestrichen voll“ — und ab ging es in aufgelockelter Stimmung, stellenweise noch durch leichte Nebelschwaden Richtung Grenzland „Unter Böhmerwald“. Über Wunsch der mittleren Generation der Verbandsmitglieder heuer: Brunn-Strobnitz-Grätzen. Und eine größere Gruppe Lauffähiger und Schulkinder waren auch dabei, selbstverständlich ohne Fahrtkostenbeitrag. Durch das noch im Sonntagsschlaf ruhende Freiland, vorbei an der alten Kirche von Rauhenödt, an der großen ehemaligen Schwemmkanalstau-, jetzt Fischteich von Rosenhof, führte die Fahrt nach Karlstift, Großpertholz nach Weitra, der alten Burgstadt mit ihren schönen Sgraffito-Häusern, wo erste Station mit Frühstück gemacht wurde. Über Gmünd, der Grenzstation gegen Böhmen, vorbei an Neu- und Alt-Nagelberg (mit ihren Glasschleifereien) ging es nach Litschen, wo an einem der großen Seen im schönsten frühherbstlichen Sonnenschein eine Rast eingelegt wurde. Was einem an dieser Fahrtstrecke auffällt: Das große Kartoffelverarbeitungs- und Fischteich, reich besetzten Fischteich entlang der Straße, aber auch ein ungelöstes Umweltproblem, wo die Waldlandschaft auf eine lange Strecke aussieht, als wäre dort erst vor kurzem der Grabenkrieg einer Kriegsfront zu Ende gegangen und noch keine Zeit gewesen, diese Landschaft wieder zu kultivieren. Dann hieß es zurück zum Mittagessen nach Gmünd. Leider hatte der Wirt — trotz Vorbestellung — unseren ankommenden Großtrupp unterschätzt, so daß ein Teil der Landsleute erst in einem zweiter Gasthof zu ihrem Mittagessen kam und die Abfertigung sich auch etwas verzögerte. Die Blockheide stand anschließend am Programm. Fast alle wanderten mit hinauf zu den großen Felsblöcken oder auf den Aussichtsturm. Und dann ging es wieder weiter zum Mandelstein, von dessen Höhe — trotz des etwas trüben Wetters — die Umrisse von Brunnl-Strobnitz-Grätzen vor dem Beschauer unten hinter der Grenze lagen und so mancher seine Vertreibung oder Flucht herüber nach Österreich oder ein besonderes Erlebnis aus dieser Zeit schilderte. Der Nebelstein wurde nur mehr umfahren und nicht bestiegen. Unsere letzte Station war Großpertholz und der Gasthof „Zu den 3-Hahn-Baum“ mit dem Abendbrot und volkstümlicher Musik. Leider verging die Zeit zu schnell und die noch weitere Fahrtstrecke drängte zum Aufbruch. Mit volkstümlichen Liedern klang der Abend aus. Eine Gruppe nach der anderen verließ uns mit einem herzlichen: Auf Wiedersehen! Ein schöner Herbstsonntag in der Gemeinschaft war vorbei, viele hatten diesmal einen anderen Teil der alten Heimat gesehen. Und viele sagten es uns beim Abschied: Und nächstes Jahr sind wir wieder dabei, bei unserer Böhmerwald-Grenzlandfahrt! Wohin soll's 1983 gehen?

Freistadt

Die Bezirksgruppe Freistadt der SLOO unternahm am 12. September einen Gauztagsausflug zum Dreisselberg. Bei strahlendem schönem Wetter mit einem Schickbus und 50 Teilnehmern ging die Fahrt vom Stifterplatz nach Bad Leonfelden, Aigen-Schlögl, Ulrichsberg, beim Grenzübergang Schwarzenberg nach Bayern und weiter zum Parkplatz unterhalb des Dreisselberges. Nach ca. 20 Minuten Bergwanderung erreichten wir die Bischof-Neumann-Kapelle und nach einem kleinen Aufstieg den Gipfel. Dort genossen wir den schönen Rundblick und schauten sehnsuchtsvoll über die Grenze, hinüber auf unsere verlorene Heimat. Auf der Rückfahrt besuchten wir das schöne Mahmal in Lackenhäuser (Bayern), errichtet von den Böhmerwäldern im Gedenken an ihre Toten. Mit dem Ruf an die Völker, das Recht auf Heimat und Freiheit nie wieder zu brechen. Mit dem Böhmerwaldlied verabschiedeten wir uns von diesem idyllischen Ort. Während der Fahrt unterhielt Lm. Tonko die Landsleute mit seinen fabelhaften Witzen. Nun ging's wieder zurück nach Ulrichsberg, wo im Hotel Böhmerwaldhof das Mittagessen bestellt war. Gestärkt und guter Laune fuhren wir zum Moldaublick, nach Schöneben, St. Oswald bei Haslach zur letzten Station nach Guglwald. Bei Musik und Gesang wurde dort auch noch das Tanzbein geschwungen. Die schönen Stunden vergingen allzu rasch und es mußte die Heimfahrt angetreten werden, gegen 20 Uhr waren wir wieder wohlbehalten in Freistadt. Wir danken unserem Reiseleiter Obmann Lm. Wilhelm Prückl für die Zusammenstellung dieser schönen Fahrt.

Kapltitz

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Geburts- und Namenstag für den Monat November: Am 3. 11. Gerte Wagner (63), D-8762 Amorbach; 3. 11. Maria Hart (67), D-6968 Walldüren; 7. 11. Josef Hayer (Fend) (61), A-6844 Altach; 15. 11. Josef Schwarz (74), D-8961 Moosbach; 19. 11. Otti Scherzer (55), A-3500 Krems; 22. 11. Hermine Grabensteiner (75), Steyr; 30. 11. Franziska Grabensteiner (80), Steyr. — Möchte einen kleinen Rückblick über unseren ehemaligen Bezirksrichter Dr. Roth geben. Herr Dr. Roth war lange Jahre in Kapltitz auch vor Okt. 1938 als Bez.-Richter bis zum Schluß 1945 tätig. Er war ein guter Deutscher, aber war auch gerecht gegen jeden. Daher konnte auch der tschechische Staat bei ihm keinen Feind, trotzdem daß er auch ein guter Deutscher war, sehen. Er hatte immer guten Humor und war auch ein guter Jäger. War daher beim tschechischen Staat wie im Deutschen Reich als Leiter des Bezirksamtes Kapltitz. Beim Zusammenbruch 1945 hat man trotz allem auch bei ihm einen Feind gefunden, weil er nur ein Deutscher war, hat es schon gereicht, wurde 1945 trotzdem verhaftet, man suchte Gründe, man fand keinen. Trotzdem wurde Dr. Roth zu 20 Jahren schwerem Kerker verurteilt. Nach 10 Jahren wurde er begnadigt und wurde nach Deutschland ausgewiesen. Von hier zog er zu seiner Familie nach Innsbruck. Hier verstarb Dr. Roth 1974 im 86. Lebensjahr. Nach einigen Jahren ist seine Frau Dr. Roth 1980 im 86. Lebensjahr gestorben. Sie wohnte zuletzt bei ihrer Tochter Inge mit Familie in Innsbruck. Frau Tochter Inge heiratete 1943 in Kapltitz einen Innsbrucker Offizier. Nach dem Krieg drehte ihr Mann mit dem jetzigen 90jäh-

rigen Luis Trenker Bergfilme. Herr Trenker ging bei Inge Mayer ein und aus, somit kannten sie sich sehr gut. Einige Jahre später studierte ihr Mann Jura, machte seinen Doktor der Rechte. Aus der Ehe Roth-Mayer entstammen drei Kinder. Ein Sohn ist Doktor und vom österreichischen Staate bei den Vereinten Nationen in New York, eine Tochter lehrt auf der Uni in Innsbruck und ist auch Frau Doktor, die jüngste Tochter studiert in Linz. Leider ist (Roth) Inge Mayers Mann voriges Jahr im 69. Lebensjahr plötzlich gestorben. Es ist und war das ganz traurig für die ganze Familie. Die Kapltitzer wünschen Inge (Roth) Mayer alles Gute und lange Gesundheit. Bis zum nächsten Mal grüßt wie immer mit „Gesund bleiben“ in heimatlicher Verbundenheit.

Willi Sokol, Oberweg 28, D-6388 Bad Valbel 3

Neue Heimat

Die Sprengelleitung wünscht auf diesem Weg allen im Oktober geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Besonders gratuliert sie Herrn Alfred Lang, geb. 15. 10. 1896.

Riesen-Iserebergler und Brüxer in Linz

Der erfreulich gut besuchte Heimattag nach den Sommerferien am 30. 9., zu dem langentbehrte und neue Landsleute begrüßt werden konnten, wurde mit einer notwendig gewordenen Umbildung der Führung eingeleitet. Einstimmig wurde durch Akklamation Lm. KR Erwin Friedrich zum neuen Obmann bestimmt. Sein Stellvertreter ist Herr Josef Fellner, neuer Kassier Herr Herbert Raab, Stv. Fau R. Zolitsch. Der neue Schriftführer N. Schöler blieb noch ohne Ersatzmann. — In einer kurzen, doch alles erluternden Laudatio würdigte Lm. Friedrich die drei jahrzehntelangen Verdienste des scheidenden bisherigen Obmannes, Lm. Ernst Lienert. Mit einer von Lm. A. Tschiedel künstlerisch gestalteten Urkunde wurde er zum Ehrenobmann ernannt. Ein Präsentkorb und Blumen für die liebenswürdige Gattin, die herzlichen und musikalischen Gratulationen zum 80. Geburtstag, verbunden mit besten Wünschen zur Gesundheit umrahmten diese interne Feier, ohne damit jemals den Dank der Gruppe für vergangene Mühen erfüllen zu können! Der Abend wurde mit unumgänglichen, administrativen Themen fortgesetzt, wobei neue Adressen, fehlende Geburtsdaten usw. geklärt werden konnten. Frau Marianne Friedrich erstattete einen umfassenden Bericht vom sudetendeutschen Heimattag 1982 in Klosterneuburg. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, in Zukunft den Geburtstagskindern nicht mehr in der „Sudetentpost“ zu gratulieren, sondern beim monatlichen Heimattag persönlich! Andererseits wird empfohlen, kommende Kranzabläsen durch Spenden, z. B. an die „Sudetentpost“ (um damit unsere Zeitung zu unterstützen) oder unsere Heimatgruppe abzugeben. Obmann Friedrich verabschiedete die Anwesenden mit der herzlichen Bitte, weiterhin zahlreich zu kommen, nicht erfaßte Landsleute aufzusuchen und zum nächsten Beisammensein im „Faustusüberl“ am Donnerstag, dem 28. Oktober, mitzubringen. N. Schöler wird Dias aus der Friaul/Lombardei vorführen.

Steyr

Die Bezirksleitung wünscht allen im Monat Oktober geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen, besonders unseren Altersjubilaren. Unsere Altersjubilare: Ldmn. Rosa Karolus am 21. 10. den 85., Ldmn. Anna Frei am 29. 10. den 85., Ldm. Johann Rausch am 18. 10. den 80., Ldmn. Therese Lang am 24. 10. den 80., Ldm. Alfred Rößler am 17. 10. den 79., Ldm. Otto Riepl am 24. 10. den 78., Ldm. Oskar John am 19. 10. den 74., Ldmn. Maria Grabensteiner am 28. 10. den 73., Ldmn. Leopoldine Spazierer am 21. 10. den 74., Ldm. Julius Winkler am 15. 10. den 70., und Ldm. Karl Fading am 20. 10. den 70. Geburtstag. Unter den jüngeren Jahrgängen feiern ihren Geburtstag am 6. 10. Ldmn. Edith Graser, am 14. 10. Ldmn. Anna Sittler, am 18. 10. Ldmn. Melitta Freyn, am 25. 10. Ldmn. Gertrude Rudolf.

Sudetendeutsche Frauen in Ob.

Frauengruppe. Unsere Zusammenkunft am 1. Oktober war wieder sehr interessant und trotz relativ gutem Besuch wäre wünschenswert gewesen, wenn sich mehr Frauen an unserer Diskussion beteiligt hätten. Zuerst berichtete Fr. Marianne Friedrich über den sudd. Heimattag in Klosterneuburg und anschließend stand das Thema „Kann man sich in Österreich ohne Risiko zum Sudetendeutschtum bekennen“ zur Diskussion. Es wäre sicher nicht uninteressant, dieses Thema einmal vor ein größeres Forum zu bringen. Für uns jedenfalls war es sehr aufschlussreich, die einzelnen Erfahrungen kennenzulernen. Ich möchte noch auf den nächsten Termin hinweisen, es ist der 15. Oktober, wie immer 17 Uhr im Ursulinhof. Fr. Hilde Gastgeb hält einen Diavortrag über Reisen nach Helgoland und Lüneburger Heide. Mit landsmannschaftlichen Grüßen Ihre Lilo Sofka-Wollner.

Vöcklabruck/Attnang

Bei ausgezeichnetem Besuch, es fehlten einige Spät- bzw. Langurlauber, konnte Obmann Stiedl am 12. September unsere erste Zusammenkunft nach der Sommerpause eröffnen, obwohl diese noch im allerletzten Moment von Vöcklabruck nach Attnang umdisponiert werden mußte. In diesem Zusammenhang sei gleich eingangs erwähnt, daß wir uns auch nächstes Mal wieder im Gasthof Obermaier, Attnang, treffen werden, und wir hoffen, daß Sie den Sonntag, 17. Oktober, Beginn 18.30 Uhr, bereits gut in Vormerkung genommen haben. — Nach der Begrüßung und Beglückwünschung der anwesenden Geburtstagskinder behandelte Stiedl als Hauptthema unseren — inzwischen am 7. d. M. stattgefundenen — Herbstausflug, welcher sicherlich am 17. Oktober viel Gesprächsstoff bieten wird. Es lagen noch Grüße unserer Lmnn. Christl Stiedl und Anni Koppmann vom Kuraufenthalt aus Bad Goisern vor, Christl war durch zwei ihrer zahlreichen Schwestern, Gäste aus Deutschland bzw. Wien, würdig vertreten. Mit gemütlichem Beisammensein, damit auch verbundenem Gesang und Solovorträgen unseres Mundharmonikaartisten klang der wohlverlaufene Abend aus. — Unseren Geburtstagskindern im Oktober: Lm. Franz Langfellner, Alfred Beckel sowie Lmnn. Adelheid Zeger, Elisabeth Blösl und Resi Beckel wünschen wir auch auf diesem Wege nur das Beste, möge ihnen auch im neuen Lebensjahr Zufriedenheit in jeder Hinsicht beschieden bleiben. (AB)

Wels

Geburtstage: Am 15. Oktober 72 Jahre; Johann Lippel aus Pötschmühle; am 15. Oktober 85 Jahre;

Karoline Rieger aus Preßburg; am 15. Oktober 79 Jahre; Karl Ruschak aus Kaplitz; am 21. Oktober 72 Jahre; Karl Jaksch aus Kratzen; am 21. Oktober 80 Jahre; Katharina Pany aus Böhmendorf; am 26. Oktober 76 Jahre; Anna Wendtner aus Aicha; am 30. Oktober 89 Jahre; Adolf Tischner aus Gablonz; im November 78 Jahre; Emerich Ferschtz aus Preßburg. Wir wünschen allen Geburtstagsjubilaren Gesundheit und Wohlergehen. Kranzablöse für verstorbenen Alois Pössl, Vergoldermeister in Wels, von Lm. Johann Purtscher, Wels, S 150.—. — 14. **Wels** Heimatabend: Alle Landsleute sind zu diesem Heimat- und Brauchtumsabend am 23. Oktober in der Wels Stadthalle herzlich eingeladen. Nach den offiziellen Vortragsfolgen allgemeiner Tanzabend für jung und alt. Wir bitten unsere Landsleute um zahlreichen Besuch. — **Totengedenkfeier am 31. Oktober:** Wie alljährlich findet an diesem Tag um 10 Uhr vormittags die Totengedenkfeier der Heimatvertriebenen im Verein mit den Trachtenverbänden statt. Ort: Donauschwabendenkmal mit Sigmundkapelle am Zwinger in Wels. Wir bitten die Landsleute um zahlreiches Erscheinen.



Salzburg

Landesgruppe Salzburg

Zwar etwas verspätet, jedoch nicht minder herzlich, kommen unsere Glückwünsche für die Geburtstagskinder im Oktober. Wir wünschen allen beste Gesundheit, Wohlergehen und Gottes Segen für das nächste Jahr. Ganz besonders aber denken wir unseren Jubilaren und Hochbetagten. Es sind dies: Leopoldine Pankratz, 80 (Znam), Leopold Papesch, 80 (Brünn), Hugo Kment, 75 (Praskowitz/Aussig), Anna Grünwald, 82 (Elbogen), Stefanie Schiffer, 80 (Soborten), Olga Förster, 81 (Prag), Apoth. Franz Grünwald, 87 (Rumburg), Walther Förster, 75 (Zuckmantel), Liese Wenzl, 87 (Bielitz), Edith Schöntag, 75 (Bielitz/Tepl.). Unser nächster Heimatnachmittag ist am Dienstag, dem 19. Oktober. Da der über nächste Heimatnachmittag auf Dienstag den 2. November (Allerseelen) fallen würde, verschieben wir denselben auf Dienstag, den 9. November. Inzwischen werden wohl alle Landsleute unser Rundschreiben erhalten haben. Wir möchten aber auch an dieser Stelle auf unsere Jahreshauptversammlung am 20. November hinweisen und Sie ersuchen, so wie im Vorjahr durch einen wirklich erstaunlich zahlreichen Besuch Ihr Interesse am Vereinsgeschehen zu bekunden. Die letzte Nummer (19) bringt eine Reihe interessanter und wirklich lesenswerter Artikel, auf die wir besonders aufmerksam machen möchten. Es sind dies der Leitartikel von Prof. Sperner „Die Idee lebt“ über die Panuropa-Union und dessen Gründer und Verfechter Graf Coudenhove-Kalergi, ferner in Tribüne der Meinungen den Artikel „Unsere Heimkehr eine Utopie“ von der Kultur- und Pressereferentin Dr. Jolande Zellner und „Denkmalenthüllungen in Wien lösen Protestwellen aus“. Die Sudetenpost ist unser einziges Sprachrohr in Österreich und verdient es, sich mit seinem Inhalt eingehender zu befassen. Immer und immer wieder möchten wir Sie ersuchen, neue Bezieher für die Sudetenpost zu werben, damit sie uns erhalten bleibt.



Steiermark

Die Zentralberatungsstelle der Heimatvertriebenenverbände in der Steiermark unternahm am 19. September einen Tagesausflug nach Stainz zur Besichtigung der Erzherzog-Johann-Ausstellung und zu einem anschließenden geselligen Beisammensein im Buschenschank Lazarus am Reinskogel. Unsere Landsmannschaft, die mit 10 Teilnehmern verhältnismäßig zahlreich vertreten war, genoss den vergnüglichen Spätsommertag, dessen „Kaiserwetter“ die Farbenpracht und Sengenfülle der südlichen Steiermark in besonderer Maße auf die Naturbegeisterten wirken ließ. Doch auch die Freunde eines guten Tropfens und einer deftigen Brettljause kamen nicht zu kurz. Die Frohlaune regte zu edlem Sangeswettbewerb an, in dessen Verlauf die Vertreter der einzelnen Volksgruppen ihr heimatisches Liedgut zum Besten gaben. So wurde der eigentliche Zweck des Gemeinschaftsunternehmens, die Vertiefung der zwischenlandsmanntschafflichen Beziehungen unserer heimatslustigen Volksgruppen, in willkommener Weise gefördert. Den Landsleuten, die im Oktober ihr Wiegenfest feiern, seien beste Glückwünsche übermittelt: Lm. Hildegard Rendinger, Adelheid Lorenz, Maria Groß, Gisela Hornischer, Magda Schirmer, Frida Gassauer, Theres Meister, Ilse Tronko, Gretel Stika, Dr. med. Theodora Berger, Hermine Schuster, Berta Raffler, Grf. Eleonore Beaufort-Spontin, Martha Böheim, Maria Kobza, Iris Thiel, Elisabeth Wenzel, Elisabeth Seefried, Lm. Josef Pischel, Josef Hofp, Univ.-Prof. Dr. Walter Thiel, Alois Pietsch, Ingo Hampel, Prof. Ernst Günther, Dir. Franz Klinert, Josef Hanker, Rudolf Schädel und Karl Uitz. Herzliche Urlaubsgrüße bzw. Erfolgswünsche zum neuen Arbeitsjahr haben uns folgende Landsleute entboten: Grete Pluskal (96 Jahre) aus Graz, Hansi Wallner von der Erichhütte am Hochkönig und aus Kaprun, Prim. Dr. Bruno Sitka aus Graz, Herti und Pepi Macek aus Pörschach, Fam. Dipl.-Ing. Erich (sen. und jun.) und Erika Blaschke aus Klausen in Südtirol, Doktor Emil Schembera vom Troppauer Jubiläumstreffen in der Patenstadt Bamberg und Trude Niedoba vom Mondsee und aus Salzburg.

Bruck an der Mur

Am 27. September verschied, ganz unerwartet, nach kurzer Krankheit unser hochverehrter Bezirksgruppenobmann, Oberschulrat i. R., Direktor Roman Pietsch im 75. Lebensjahre. Er stammte aus Schibitz in Nordmähren. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft verliert in dem Verstorbenen ein überaus treues und aufopferungsfreudiges Mitglied, das sich mit Freuden und Begeisterung zu jeder Arbeit zur Verfügung stellte. Er war Gründungsmitglied seit 1. 1. 1949 der Bezirksgruppe Bruck a. d. Mur und 1968—1978 Obmannstellvertreter, und ab 1978, bis zu seinem Ableben, Obmann. In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm im Jahre 1958 das Goldene Ehrenzeichen und im Jahre 1974 das Große Goldene Ehrenzeichen der SL verliehen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß nur auf seine große Initiative die Aufstellung und Enthüllung des Dankgedenksteines der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Bruck a. d. Mur am 19. Oktober 1980, anlässlich des 800jährigen Bestandes der Steiermark, zu verdanken ist. Die Landsmannschaft verliert durch ihn einen treuen

Verfechter aller landsmanntschafflicher Belange und einen äußerst hilfsbereiten Freund. Das Ableben riß eine nicht zu schließende große Lücke in den Reihen. Seine Verdienste wurden bei der Beerdigung durch die Abschiedsworte gewürdigt, die vom Vorsitzenden der Bundeshauptversammlung der SLO, Ldm. Komm.-Rat Erwin Friedrich und von der Landesobfrau der Landesleitung Steiermark, Ldmn. Oberstudienrat Dr. Jolande Zellner, gehalten wurden. Auch die Abschiedsreden der Vertreter anderer Vereine und Korporationen befaßten sich mit dem großen Verlust, die durch das Ableben des allgemein hochverehrten Roman Pietsch, eingetreten sind. Die große Beteiligung bei der Beerdigung seitens der Landsmannschaft, der Vereine und der breiten Bevölkerung bewies die überaus große Beliebtheit und Verehrung des unvergesslichen Verstorbenen. Landsmann Roman Pietsch war stets mit Liebe und Treue zu seiner nordmährischen Heimat erfüllt, die er niemals vermissen hat und in Gedanken immer dort weilte. Wir verloren während der Urlaubszeit weitere zwei treue Mitglieder, und zwar verließ uns am 17. September 1982 Ldmn. Hermine Hochmann, geboren in Mürzzuschlag, und am 25. September 1982 Ldm. Roland Pothorn, geb. in Kribs bei Plan. Beide Mitglieder nahmen an allen Veranstaltungen mit Begeisterung teil, solange es ihnen der Gesundheitszustand zuließ. Es wird aufmerksam gemacht, daß am 7. November, um 15 Uhr die nächste Monatsversammlung, verbunden mit der Totenehrung, im Bahnhofshotel Bruck a. d. Mur stattfinden wird. Mit Rücksicht darauf, daß es die erste Veranstaltung nach der Urlaubszeit ist, wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Graz

Unsere Weinlesefahrt am 5. Oktober war leider durchaus nicht vom Wettergott gesegnet, was jedoch der allgemein frohen Laune kaum Abbruch tun konnte. Die Anmeldungen zu diesem Herbstausflug in die südliche Steiermark hatten sich dermaßen gehäuft, daß ein vollbesetzter Autobus für uns nicht ausgereicht hätte. Zum Glück hatte sich in höchst dankenswerter Weise unser Heimatfreund Karl Uitz bereit erklärt, in seinem Privatwagen vier Damen mit-

zubefördern. An unserem ersten Haltepunkt in Stainz fanden wir nach einem kurzen Besuch der vortrefflich erneuerten Barockkirche des ehemaligen Augustiner-Chorherren-Stiftes Gelegenheit, bei eingehender und einprägsamer Führung die diesmal ausnahmsweise nicht überlaufene Erzherzog-Johann-Ausstellung zu besichtigen, die uns neben einem breiten Band optischer Eindrücke auch vertiefte heimatkundliche Kenntnisse unseres steirischen Lebensraumes vermittelte. Zur Mittagsrast kehrten wir in dem für uns reservierten Saal des Gasthofes Schaar ein und machten uns die Vorteile einer reichhaltigen Speiseauswahl zunutze. Danach ermöglichte eine Regenpause unsrem Reiseleiter, Lm. Erich Czech-Berndt, ein rasches Gruppenbild auf dem Hauptplatz vor dem bemerkenswerten Hintergrund einer goldschimmernden Madonnenstatue und einer mächtigen Trauerweide. Schnurstracks ging es sodann zu unserem eigentlichen Reiseziel, dem Weingut unserer Lm. Annemarie Heidinger in Leibnitz-Grottenhof, wo wir vor einem Jahr erstmals die Freuden der Weinlese erfahren hatten. Diesmal blieb uns dieses Vergnügen versagt, denn der Nieselregen scheuchte uns in die gastliche Behaglichkeit des schützenden Hauses, wo bereits in drei Räumen reich gedeckte Tische auf uns warteten. Eine zünftige Brettljause, garniert mit verschiedenen Gaben des Bacchus, zeugte von der südsteirischen Qualität ihrer Herkunft und von der süd-mährischen Herzlichkeit der sie darbietenden Hausfrau. Kein Wunder, wenn die freudige Stimmung sich auch in fröhlichen Liedern äußerte und die Zeit bis zur Heimkehr allzu schnell entfloß. Dankbar bewegt nahmen wir von unserer liebenswürdigen Gastgeberin Abschied und zugleich das tröstliche Versprechen des Wiedersehens am nächsten Dienstag in unseren Grazer Begegnungsräumen entgegen. — Unsere nächsten Veranstaltungen: Totengedenken der Heimatvertriebenen am Sonntag, dem 17. November, auf dem Zentralfriedhof, 10 Uhr Seelenmesse, 11 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal. Damenkränzchen am Dienstag, dem 9. November, in der Beethovenstraße 23, ab 16 Uhr in den Begegnungsräumen, ab 15 Uhr vorweihnachtliches Basteln in den Dienstleistungszimmern. Monatstreffen am 21. November ab 15 Uhr im großen Saal des City-Hotels Erzherzog Johann, Jahreshauptversammlung.

benbergerhalle von 17—22 Uhr das Österr.-Sudetendeutsche Volkstanzfest (siehe dazu auch die Ankündigung im Inneren der Sudetenpost).

Landesgruppe Niederösterreich

Der Heimattag in Klosterneuburg vereinte wieder zahlreiche Freunde und Kameraden, wobei wir vor allem beim Festzug ganz groß in Erscheinung traten! Auch bei der Autorätsfahrt waren wir dabei und konnten einige schöne Plätze erringen — trotzdem hätte es uns gefreut, wenn noch mehr Freunde gekommen wären. Am **SONNTAG, dem 7. NOVEMBER 1982**, findet in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg das **ÖSTERREICHISCH-SUDETENDEUTSCHE VOLKSTANZFEST** statt (von 17 bis 22 Uhr). Jedermann kann sogleich bei den Volkstänzen mitmachen. Besorgt euch so rasch als möglich die Eintrittskarten und die Platzreservierungen bei **OTTO MALIK, 1180 WIEN, Schulgasse 68, Tel. 43 04 075!**

Landesgruppe Oberösterreich

Werte Landsleute und Freunde, liebe Teilnehmer am Sommerlager, werte Eltern! Gemeinsam mit der SL-ÖÖ. führen wir folgende Filmvorführungen durch, zu denen wir alle Landsleute, Freunde und Eltern recht herzlich einladen dürfen: **Freitag, 5. November: SPORTKASINO** in Linz, Unionstraße (gegenüber der Firma Wiesner-Hager), Beginn: 18 Uhr. **Samstag, 6. NOVEMBER:** in BRAUNAU am Inn, Beginn: 19 Uhr (der Ort wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden). Wir dürfen auch Sie und Ihre Angehörigen dazu erwarten. Neben dem Film vom Sudetendeutschen Tag in Nürnberg, sozusagen als Einstimmung zum Sudetendeutschen Tag 1983 in Wien! Der Eintritt ist jeweils frei! Kommen auch Sie!

Die Gruppe Wels macht am 17. Oktober ihren jährlichen Ausflug, diesmal auf den Stoderzinken im Ennstal. Wanderer haben die Möglichkeit, in ca. 1 Stunde den Gipfel zu erreichen. Die anderen können Spaziergänge in der Umgebung des Berggasthofes machen. Es sind alle herzlich zu dieser Fahrt eingeladen, auch die Eltern und Großeltern. Für Interessierte ist eine Anmeldung unbedingt notwendig, und zwar bei Rainer Ruprecht, Wels, Johann-Strauß-Straße 9, Telefon 0 72 42 / 83 42 85. **Abfahrt Sonntag, 17. Oktober, um 8 Uhr, Wels, Kaiser-Josef-Platz, SAB-Autobusbahnhof.** — Am 5. November um 18 Uhr findet im Sportkasino Linz ein Informationsabend der SDJ statt. Gezeigt werden Filme und Dias von den letzten Veranstaltungen der Jugend (Sudetendeutscher Tag, Sommerlager usw.). Herzlichst eingeladen sind alle Kinder und Jugendlichen unserer Landsleute. Liebe Landsleute, da Sie ja eher die Sudetenpost lesen als Ihre Kinder oder Enkelkinder, kommen Sie bitte mit diesen und sehen Sie sich dies einmal an. Natürlich sind auch Freunde und Bekannte willkommen. Wir würden uns freuen, wenn der Saal eher zu klein als zu groß werden sollte. Bitte um Beachtung über diese Einschaltung im Inneren der Sudetenpost. Nun, wie wäre es am Freitag, 5. November, im Sportkasino, Linz, Brucknerstraße 38, Zufahrt über Unionstraße, Ecke Möbelhaus Wiesner-Hager. — Nächster Landsmannschaftsabend am Freitag, dem 5. November, 20 Uhr, Gasthof Kaiserkrone.

Arbeitskreis Südmähren

Hier noch einige wichtige Termine zum vornehmen: **SONNTAG, 24. Oktober, 15 Uhr, SÜDMÄHRERTAG** mit KIRTAG im Hotel Wimberger, Wien 7, Neubaugürtel 34 — Dabei sein ist eigentlich eine Ehrenpflicht für uns! **DIENSTAG, 2. NOVEMBER:** 20 Uhr, Hauptversammlung im Heim, Wien 17, Weidmannsgasse 9, mit anschließendem Film. Und am **SONNTAG, dem 7. NOVEMBER**, sind wir beim **VOLKSTANZFEST** in Klosterneuburg mit unseren Trachten dabei! Besorgt euch so bald als möglich die Karten (Näheres siehe unter Bundesführung bzw. im Inneren der Sudetenpost). Der Bericht über den „Prominenten-Club“ am 5. Oktober ist im Inneren dieser Sudetenpost angeführt — bitte um Beachtung!

Kranzablöse

Zum Gedenken an Oberschulrat Roman Pietsch, Bezirksstellenobmann, spendete Dipl.-Ing. Karl Mader, Bruck/Mur, S 500.—. **Spendenliste Nr. 29**
S 292.—: Gertraud Streit, Wels, S 100.—; Ida Fechter, Linz; Katharina Schinagl, Scharnstein, S 50.—; Iglauer Landsmannschaft Wien; Hermine Hirsch, Sierning, S 42.—; Waltraud Renelt, Salzburg.
Die „Sudetenpost“ dankt herzlich!

FOTO EXPRESS

Klagenfurt
Wir kopieren Ihre alten, kostbaren Fotos sofort zum Mitnehmen. **Colorpaßfotos sofort!** **Filmausarbeitung 1 Tag!**
Paulitschgasse—Ecke Bahnhofstraße

PROFILE

Fichte, Föhre, Douglas, Hemlock, Ramin, Samba u. a.
Schliffboden, Fase, Fase-Feder, Schattengiebel, Irmde, Faser u. a.
KELLER - DACHAUSBAU - KÜCHE - BAD - SAUNA - DECKEN
BÜDEN - WÄNDE - TÜREN - FENSTER
NEUBAU - UMBAU - AUSBAU - ALTHAUSANIERUNG
„Holz lebt länger!“
Teaninger-HOLZ
Klagenfurt, Rudolfshangürtel 1, Tel. 71 4 21
Linz, Dr.-Pionier-Straße 17, Tel. 30 44

Sudettenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Rut 7c 6 69, Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Koplinger Karl, Verantw. Redakteur Prof. Wolfgang Sperner, Alle in Linz, Obere Donaulände 7, Druck Druckerei und Zeitlungshaus J. Wimmer Ges. m. b. H. & Co., Linz, Promenade 23. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis einschließlich 8% Mehrwertsteuer S 108.—, Einzelpreis S 5.—, P.c.s.parkassenkonto 734 939, Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028 135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7 — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.

Die JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14



Bundesjugendführung

Werte Landsleute, Freunde und Leser! Frei nach Schillers Don Carlos können wir mit berechtigtem Stolz sagen: „Die schönen Tage von Wien und Klosterneuburg sind vorbei.“ Die viele Mühe und Arbeit wurde belohnt, es waren wirklich sehr schöne und interessante Tage. Über den Ablauf und die Durchführung wurde schon in der Sudetenpost berichtet, es gilt eigentlich nur mehr einige Gedanken zu Papier zu bringen. Also unser Aufruf, daß die Mittel- und Jugendgeneration daran teilnehmen soll, wurde zum Teil von den Landsleuten aufgenommen. Trotzdem kann man sagen, daß diesmal mehr Mittelgeneration anwesend war als sonst und auch etliche Jugendliche waren neben der SDJÖ dabei. Etwas enttäuscht sind wir vom Besuch des Volkstumsabends am Samstag abend, der, wie uns sehr, sehr viele Besucher gesagt haben, ganz ausgezeichnet gewesen sein soll. Die allgemeine Meinung war, daß sich dieser Abend ein volles Haus verdient hätte, und man fragte uns, wo denn die Landsleute waren, die da gefehlt haben. Diese Antwort müssen wir aber diesen Landsleuten selbst überlassen. Nach dem Festzug am Sonntag wurden wir von zahlreichen Landsleuten bezüglich der mitgetragenen Wappentücher angesprochen. Man befragte uns, warum wir nicht jenes oder anderes Stadtwappen mitführten. Nun, das hat vor allem seinen finanziellen Grund. So ein gesticktes Wappen mit dem Tuch und der Beschriftung kostet zwischen 1200 und 1400 Schilling. Und bisher haben wir 18 Tücher angeschafft, wobei uns davon drei von Landsleuten und Südd. Gliederungen bezahlt wurden. Wenn also ein Wappen fehlt, so liegt das nicht an uns, sondern an der finanziellen Bedeckung. Es würde uns aber sehr freuen, wenn sich da und dort noch Heimatgruppen oder einzelne Landsleute bereit erklären könnten, so ein Wappentuch zu stiften. Wir erwarten da gerne Ihre wertvollen Zuschriften (dazu noch eines: Die Ausarbeitung dauert ca. 6—8 Monate, da dies ja sehr viel Arbeit bedeutet). Zu erwähnen wäre noch, daß der Österreichische Rundfunk und das Fernsehen über diese bedeutende Veranstaltung ganz besonders berichtet hat. In einer am selben Tag ausgestrahlten Hörfunksendung wurden Interviews von Seiner Durchlaucht dem reg. Fürsten von und zu Liechtenstein sowie vom Karsten Eder ungekürzt gebracht, und im montäglichen Österreich-Bild wurde ausführlich über den Festzug berichtet! Dafür gebührt den Verantwortlichen im ORF unser Dank — verbunden mit der Hoffnung, daß man auch in Zukunft über unsere Veranstaltungen (vor allem aber vom Sudetendeutschen Tag 1983 in Wien) berichten wird! Ausgehend von diesem wohl gelungenen Heimattag, an dem die Sudetendeutsche Jugend maßgeblich beteiligt war (sei es in der Organisation oder im Auftreten), schreiten wir an die nächsten Veranstaltungen. Hoffentlich machen aber auch alle Landsleute dabei mit und bringen uns Ihre jungen Leute. Dies wäre doch bestimmt eine sehr lohnende Sache für uns alle! Der Sudetenpost und dem Rundbrief der SDJÖ können Sie jeweils die Veranstaltungen der Sudetendeutschen Jugend entnehmen — darum dürfen wir auch Dich dabei erwarten! Denn auch Du gehörst zu uns, auch wenn Du schon in 2. Generation im heutigen Österreich geboren bist. Dennoch bist Du sudetendeutscher Abstammung mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Das selbstverständliche Bekenntnis zu Österreich (und die Sudetendeutschen waren seit Jahrhunderten ja immer Österreich gewesen) schließt nicht aus, sich seiner Herkunft zu erinnern und für die

Menschenrechte einzutreten! Dies wäre doch eine Überlegung wert.

Österreichisch-Sudetendeutsches Volkstanzfest am 7. November: Dieses beliebte Volkstanzfest findet am **Sonntag, dem 7. November 1982, von 17 bis 22 Uhr in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg** als gemeinsame Veranstaltung von der Volkstanzgruppe Klosterneuburg und der SDJÖ statt. Dazu dürfen wir alle Landsleute — gleich welchen Alters — alle Freunde des Volkstanzes und des Tanzens, und vor allem die jungen Leute und die Mittelgeneration recht herzlich einladen! Jeder kann gleich bei jedem Tanz mitmachen! Wir erwarten auch diesmal sehr viele Landsleute und vor allem junge Leute bei dieser bestimmt sehr schönen Veranstaltung. Kommen Sie in Tracht oder in ländlicher Kleidung.

Schon jetzt herrscht eine rege Nachfrage nach Karten und Tischplätzen. Eintrittspreise: Vorverkaufskarte S 70.—, an der Abendkasse S 80.—, Gruppenkarte S 60.— (ab 10 Stück). Ein Tischplatz im großen Saal S 10.— (in den Nebenräumen kostenlos).

Kartenbestellungen und Platzreservierungen sofort bei **OTTO MALIK, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14, Tel. 43 04 075, tätigen** — die Zeit eilt und die Plätze sind rasch vergeben!

Winterlager 1982/83 vom 26. 12. 1982 bis 3. 1. 1983 in Kärnten: Metnitz bei Friesach ist heuer der Ort für unser diesjähriges Winterlager. Dieses ist besonders für junge Leute und für Familien mit Kindern geeignet. Halbpension für Erwachsene S 155.—, für Kinder S 120.—. Wochenkarte für die Lifte auf der Flattnitz: Erwachsene S 450.—, Kinder S 300.—. Jedermann — also auch Sie und Ihre Kinder — ist zur Teilnahme recht herzlich eingeladen (soweit eben der Platz reicht). Bitte um dringende Anmeldung (spätestens bis zum 30. Oktober) an die Sudetendeutsche Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14, Kennwort: Winterlager 1982/83, mit genauen Zimmerwunsch. Mitgliedschaft bei der SDJÖ bzw. SLO ist nicht Voraussetzung — wir sind für jedermann offen!

Landesgruppe Wien

HEIMABEND für junge Leute ab ca. 14 Jahre jeden Mittwoch ab 20 Uhr in Wien 17, Weidmannsgasse 9; Wir dürfen auch Dich dazu erwarten! Für die Teilnehmer aus Wien am diesjährigen Sommerlager, und deren Eltern, wurde ein eigener Filmnachmittag durchgeführt. Helmut bot den zahlreich Erschienenen den ausgezeichnet gemachten Film dar und es wurde auch über die zukünftige Arbeit im Rahmen einer Kindergruppe — vor allem im Hinblick auf den Sudetendeutschen Tag 1983 in Wien — gesprochen. Im Rahmen des Sudetendeutschen Heimattages wurde ein bestens gelungener Volkstumsabend durchgeführt (siehe dazu auch den Bericht im Inneren der Sudetenpost)! Der Besuch hätte aber besser sein können, und etliche Landsleute die dann am Sonntag in Klosterneuburg anwesend waren, sind nicht in das Haus der Begegnung gekommen, was uns einigermaßen bedrückt hat. Am Sonntag, dem 24. Oktober, findet im Festsaal des Hotels Wimberger in Wien 7, Neubaugürtel 34, der Südmährertag mit Kirtag statt. Der Kirtag wird durch die Sudetendeutsche Jugend eröffnet und es werden auch einige Volkstänze dargeboten werden. Alle Freunde sind zur Teilnahme aufgerufen! Und am Sonntag, dem 7. November, ist in Klosterneuburg in der Ba-

Erscheinungstermine

1982:

- 5. November Folge 21
- 19. November Folge 22
- 3. Dezember Folge 23
- 17. Dezember Folge 24

Handstrickwolle

stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3.

DRUCKEREI
FRIEDRICH SOMMER
INH. ING. OTTO U. RAUTGUNDIS SPINKA
GEGRÜNDET 1928
3100 ST. PÖLTEN
KREMSER GASSE 21 RUF 02742-30 67